

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgembé Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 76.

Freitag den 15. April.

1892.

Zu den Festtagen.

Wie das Christentum an so manche andere Gebräuche der Völker angeknüpft hat, so hat es in Deutschland auch die kirchliche Feier der Auferstehung des Erlösers in die Formen des Festes der Ostara, der Göttin der im Frühling wiederauflebenden Natur gekleidet und demselben einen anderen religiösen Inhalt gegeben. Wie die heidnischen Sachsen am Ostermorgen einander mit dem Rufe: Surrexit (Auferstanden) begrüßten, den Hirsfuß tauschten, einander mit Osteriern beschenken und Osterseer anzubieten, um die Wiederkunft der Sonne zu feiern, so feiern wir jetzt das christliche Osterfest und so mischt sich in den Freudenruf: „Christ ist erstanden“ der Jubel: „Es wird Frühling.“ Die Freude an der Natur, die den Deutschen auszeichnet, ist in den Dienst des Christentums gestellt. Und aus der Häuser und Straßen dampfer Enge drängt Alt und Jung aufstrebend hinaus in das Freie, wo das erste zarte Grün das Auge erfreut, wo Alles treibt und knospet und die ersten Halme der neuen Saat dem Landmann eine reiche Ernte versprechen. An diesen Tagen der Ruhe und Erholung wendet sich unwillkürlich der Blick auch auf das politische Saatsfeld und fragend sehen wir in die Zukunft: Was wird da werden? Wie wird der neue Kurs sich entfalten? Wird es dem deutschen Bürgerthum gelingen, sich von dem Alp zu befreien, den das zweite Jahrzehnt der Bismarck'schen Politik hinterlassen hat? Als es galt, das neugeschaffene Reich auszubauen und zu befestigen, war der preussische Junker gezeugen, sich mit dem liberalen Bürgerthum zu verbinden; aber der Widerspruch derselben zunächst gegen eine Sozialpolitik, die die arbeitenden Klassen zugleich fördern und heben sollte, und die doch schließlich nur die Geschäfte der Sozialdemokratie gemacht hat, dann gegen eine Wirtschaftspolitik, die durch Lebensmittelpreise, Viehsperre, Branntweinliebhaberei u. s. w. u. s. w. die armen reichen Großgrundbesitzer auf Kosten der minder Begüterten begünstigt, erwies sich um so mehr als unzureichend, da das Bürgerthum sich spaltete. Immerhin ist es den Besiegten in diesem Kampfe noch besser ergangen, als den Siegern. Sie sind zum wenigsten nicht demoralisirt worden, wie die Konfessionen, die, obgleich sie im Abg. Hause nicht weniger als 125 Mitglieder zählen, rathlos hin und her schwanken, seit der Staatsmann, der sie groß gemacht hat, die Jügel hat abgeben müssen. Sie haben aus den ägyptischen Fleischböden, aus denen die „Edelsten der Nation“ erqu岸t werden, nicht gespeist; sie haben gesehen lassen müssen, was sie nicht hindern konnten; aber ihre Ueberzeugungen haben sie nicht preisgegeben. Sie haben den Rachen vor dem Sieger nicht gebeugt. Das liberale Bürgerthum hat sich auch durch die Verlockungen des neuen Kurzes nicht verleiten lassen, das Wort: „Selbst ist der Mann“ zu vergessen. Große und schwingenvoll angekündigte Anläufe haben zu sehr bescheidenen Erfolgen geführt und ob diese dauernd sich erweisen werden, muß sich auch erst noch zeigen. Manches hat sich geändert, einiges gebessert, und wir haben rüchhaltlos zugestimmt und mitgeholfen, wo es uns nach unserer Stimmung möglich war. Das unglückselige Sozialistengesetz ist beseitigt, die Vieh- und Fleischsteuer wieder gestrichelt, das elendstehringische Passgesetz aufgehoben. Die große Bismarck'sche Cloacke, der Reichenfonds, mit dessen Hilfe nicht nur die Presse demoralisirt wurde, wird aufgehoben. Die Getreidezölle sind wenigstens um fast ein Drittel ermäßigt; der Jagd nach immer höheren Schützjollen ist in den Handelsverträgen eine Schranke gezogen. Aber die Ereignisse der letzten Monate haben bewiesen, daß die neue Regierung sich von ihrer Vorgängerin nicht sowohl hinsichtlich der Mittel, deren sie sich bedient, unterscheidet, als in der Energie der Benutzung derselben. Graf Caprivi hat bei der Vorlegung der Landgemeindevorordnung im Abgeordnetenhaus gemeint, es sei die Aufgabe der Regierung, die „Liebe zum Staat“ in der Bevölkerung zu pflegen. Aber

leider hat das Volksschulgesetz bewiesen, daß die leitenden Kreise über die Methode der Erzeugung der Liebe zum Staat ganz anders denken, als die große Mehrheit der Nation. Das Meiseste ist schließlich durch das verhängnisvolle Eingreifen des Kaisers vermieden worden; aber der Verlust an Popularität, Ansehen und Vertrauen, den die Regierung in dieser Sache erlitten hat, ist ein dauernder. Wir haben aber alle Ursache guten Muthes zu sein. Ist es an sich schon bedenklich, daß das bisher in sich gespaltene liberale Bürgerthum in dem Augenblick, wo es sich zu gemeinsamem Kampfe einigt, die Auslieferung der Volksschule an die Kirche verhindert hat, so hat diese erste Probe zum ersten Male wieder seit langer Zeit klar gestellt, daß wir siegen können, wenn wir einig sind und ernstlich wollen. Und so wird es nur von uns abhängen, daß das deutsche Bürgerthum den Einfluß auf den Staat, der ihm gebührt, von Neuem erkämpft. Natürlich nicht von heute auf morgen. Es wird noch manchen ersten Strauß kosten; aber endlich muß es doch Frühling werden.

Politische Uebersicht.

Das Scheitern des deutschböhmisches Ausgleichs hat wenigstens den Vortheil gehabt, daß die Deutschliberalen in Böhmen sich wieder auf sich selbst besonnen haben und den Taaffeschen Forderungen gegenüber standhaft blieben. Am Dienstag hat sofort nach Schluß des böhmischen Landtages der Klub der deutschen Abgeordneten Böhmens ein Manifest an das deutsche Volk Böhmens gerichtet. In demselben wird der bisherige Verlauf der Ausgleichsbefreiungen, welcher eine steigende Erbitterung unter dem deutschen Volke Böhmens hervorgerufen habe, skizzirt, jedoch betont, die Angelegenheit sei noch nicht bis dahin gediehen, um die Erregung der Gemüther über die öffentliche Entschleierung der Deutschen die Herrschaft gewinnen zu lassen. Es gelte auszuharren bei den politischen und nationalen Grundsätzen, die bereits ins Leben getretenen Theile des Ausgleichs zu wahren und zu befestigen und unermüdet einzustehen für die Fortführung des Ausgleichswerkes durch Organisation der nationalen Arbeit und Zusammenschaffung der volksthümlichen Kräfte. Das Manifest schließt: „Galten wir Alle fest zusammen, ein Volk von Wärdern! vertraut uns, wie wir Euch!“ — Die Wiener deutschliberalen Blätter beurtheilen die Kundgebung der deutschböhmisches Abgeordneten wohlwollend aber kühl. Die „N. Fr. Presse“ meint, einzelne Stellen grenzen an Zoghaftigkeit; zwei Vorsätze bedeute Schwäche. Das offiziöse „Fremdenblatt“ rühmt die Maßigung der Kundgebung. Der Ausgleich wäre todt, wenn auch die Deutschen ihn aufgaben.

Auch der russische Ministerpräsident von Bunge soll sich nach einem Telegramm aus Petersburg in Folge seiner leichten Erkrankung (Lungenentzündung) demütig angegriffen fühlen, daß sein Rücktritt für wahrscheinlich gehalten wird. Das Befinden des russischen Ministers des Auswärtigen, v. Giers, hat sich nach Meldungen aus Petersburg vom Dienstag Abend im Laufe des späten Nachmittags etwas gebessert. — Eine weitere Beschränkung der Einwanderung in Russland wird aus Petersburg berichtet. Ein am Mittwoch veröffentlichter kaiserlicher Ukas untersagt allen ausländischen Einwanderern, auch denen, welche die russische Untertanenchaft annehmen, sich hinfort im Gouvernement Wolhynien außerhalb der Städte anzusiedeln und unbewegliches Gut zu erwerben. Von dieser Verordnung sind nur die Bekenner der orthodoxen Confection ausgenommen. — In Wolhynien zahlreiche deutsche Arbeiterfamilien angezogen, dürfte sich die Maßnahme besonders gegen die Deutschen richten.

Der französische Kirchenprelat beginnt auch die Gemüther der Bevölkerung zu erregen. Nach Meldungen aus Mendre wurde dem dortigen Bischof bei seiner Rückkehr dorthin von Geistlichen und einer

großen Volksmenge, insbesondere Frauen, eine Ovation bereitet; ein zu Ehren des Bischofs errichteter Triumphbogen war auf Befehl des Maire von Mendre abgetragen worden. Der Bischof hatte bekanntlich in einem Erlaß zur Wahl strenggläubiger Candidaten für die Gemeinderäthe aufgefordert.

Infolge der anarchischen Ausschreitungen der jüngsten Zeit beraten das eidgenössische Justizdepartement und die Bundesanwaltschaft der Schweiz gesetzliche Maßnahmen gegen die Anarchisten. Es werden namentlich die Fragen geprüft, ob nicht der Besitz von Dynamit und anderen Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken mit Strafe zu bedrohen sei.

Wichtige geschichtliche Enthüllungen hat Frère-Orban am Dienstag in Brüssel bei der Beratung der Gelder für die Maasforts in der belgischen Deputirtenkammer gemacht. Wir entnehmen denselben nach einem Bericht der „Köln. Ztg.“: „Tags nach dem Staatsstreich 1852 wurde Nachts ein Erlaß in die Geschäftsräume des Montieur gebracht, der eine Einverleibung Belgiens in Frankreich kundgab. Er wurde nur auf Drängen eines Freundes Napoleons, der den Staatsstreich mitgemacht und die Gefahr erkannte, zurückgezogen. Die Absicht blieb bestehen. Wenige Jahre später, vor dem Ausbruch des Krimkrieges, theilte Frankreich Belgien mit, wenn die Verträge im Orient zerrissen würden, geschähe ein gleiches auch im Westen. Wir wandten uns an die Mächte und erhielten Genußgung. Nach dem Krieg wurde Belgien im französischen Parlament angegriffen. Als General Ghalaz für Belgiens Verteidigung sorgte und Antworten zu einem verschonenden Lager machte, vermehrte sich Frankreich dagegen. Der Kaiser klagte beim belgischen Gesandten wegen der Nichtausführung des Vertrages von 1831 und wollte die Beibehaltung der geschlossenen Festungen. So kamen wir 1857 ans Ruder und schlugen die sofortige Befestigung von Antwerpen vor. Später wurden wir noch weiter angegriffen. Beim Aufstehen der Luxemburger Frage mußten wir zur Abwehr bereit sein. So gespannt war die Lage, daß wir unsere Schatzkammer in Paris nicht umzuwechseln konnten, um uns Geld zu schaffen. Wir machten Geld, aber die Opposition verweigerte uns die Indemnität. Dann kam der Vorschlag, Österreich sollte die Herstellung der Grenzen von 1814 fordern, wobei wir einen Theil des Heimgaues verloren und Luxemburg gewonnen hätten. Preußen weigerte sich. In Belgien wurde Stimmung zu machen versucht für einen Zollverein mit Frankreich, aber es mißlang. Vor 1870 versuchte Frankreich, in den Besitz der strategischen Verkehrswege durch Belgien zu gelangen. Graf Bismarck drohte Luxemburg daraufhin mit Kündigung der Neutralität. So viel Gefahren haben uns gebroht. Ein früherer belgischer Offizier schrieb mir aus Paris im August 1859, die öffentliche Meinung sei gegen Belgien. Frankreichs Finanzmacht erblühte in der Befestigung Antwerpens den Kriegesfall.“ Frère-Orban, ein Gegner der Maasforts, führte diese Dinge an, um darzutun, daß die Regierung bei ihrer Anlage nichts von außen zu befürchten und von innen keine Gegnerschaft hatte. Man wird eine genaue Wiedergabe der Rede Frère-Orbans abwarten müssen, um die interessanten Mittheilungen in ihrer geschichtlichen und politischen Bedeutung ganz würdigen zu können.

Nach einem in Paris vorliegenden Telegramm aus Kairo hätte, in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ober-Commissar der Borsite, Mukhtar Pascha, und dem Präsidenten des Ministerraths, Fehmi Pascha, der Reschide des Sultan um Abberufung Mukhtar Paschas ersucht. Anderweitige Veranlassung der Nachfrist liegt bisher nicht vor. — Darnach sind also die jüngstverbreiteten Gerüchte über eine Beilegung des Conflicts zwischen der Türkei und Aegypten verfrüht gewesen.

Wie bedenklich die Lage in Brasilien ist, erhellt aus der Ober-Buenos Ayres kommenden Meldung.

wonach sich die Provinz Matto Grosso als selbständige Republik erklärt hat. — Die „Times“ äußert sich in einem leitenden Artikel dahin, daß die große Provinz Matto Grosso, die an Bolivia grenzt, mit dem übrigen Brasilien wenig gemeinschaftliche Interessen habe; doch wolle die Regierung sie mit Gewalt unterwerfen, da sie die Theilung Brasiliens nicht gefahrte und die Unabhängigkeit dieser Provinz nicht anerkennen könne.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Vormittag von 9 Uhr ab eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten und dann eine Promenade dabei selbst. Auf dem Rückwege begab sich der Kaiser zum Staatssecretär Freiherrn v. Marschall, um den Vortrag desselben entgegenzunehmen. Zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von 11 Uhr ab mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. — Der Kaiser und die Kaiserin werden mit den höchsten Herrschaften heute, am Gründonnerstage, zur Abendmahlsfeier in der Kapelle des königl. Palais vereint sein. — Am 24. April will der Kaiser in Saarbrücken einreisen und am 9. Juli seine Nordlandreise antreten, welche bis zum 6. August dauern soll.

— Herr von Caprivi als Conflictsmittler. Daß Fürst Bismarck seinem Nachfolger nicht grün ist, geben die „Hamb. Nachr.“ durch eine Enthüllung zu erkennen. Anfang 1890 habe die Absicht bestanden, daß zwar Fürst Bismarck Reichszkanzler und Graf Herbert Bismarck auswärtiger Minister bleiben, Graf Caprivi aber preussischer Ministerpräsident werden sollte. Herr v. Caprivi sei gewähnt worden, weil der damalige Reichszkanzler zu jener Zeit, als die Versöhnungspolitik noch nicht eingeführt war, sondern ein innerer Kampf im Staatsinteresse unvermeidlich schien, in ihm den Mann sah, den liberalisirenden und civilisirten Einflüssen in Ministerium eventuell die Spitze zu bieten. — Der Versuch einer Verbeugung des Grafen Caprivi und der Minister Miquel, Herrfurth und v. Bötticher liegt hier klar zu Tage.

— (Zur Berliner Dom- und Schloßbaufrage.) Der kostspielige Dombau in jetziger Zeit, so schreibt die ultramontane „Köln. Volksztg.“, die Meldungen von rücksichtslosen Veränderungen im königlichen Schlosse selbst sowie in seiner Umgebung, auf der anderen Seite die immer wieder auftauchenden Gerüchte von finanziellen Schwierigkeiten der Krone, von einer abermaligen Erhöhung der Einkünfte — alles das übt auf die große Masse der Bevölkerung eine Wirkung aus, die jeder auf monarchistischem Standpunkte Stehende nur tief beklagen kann. — Warum ist denn die Centrumpartei im Abgeordnetenhaus für „den kostspieligen Dombau“ eingetreten und hat die Opposition dagegen einzig und allein der freisinnigen Partei überlassen?

— Das oben genannte Blatt erinnert ferner in dieser Angelegenheit an die Aeußerung des Grafen Limburg-Sürum im Abgeordnetenhaus, daß ein früheres Mitglied der freisinnigen Partei des Abgeordnetenhauses sich im Seniorenkongress erklärt habe, für diesen Dombau noch mehr Millionen zu bewilligen, als verlangt worden seien. — Als Graf Limburg-Sürum diese Aeußerung that, wußte in der freisinnigen Partei Niemand, auf wen und auf welche Verhandlung sich dies bezöge. Inzwischen ist ermittelt worden, daß der betreffende Abgeordnete niemals dem Seniorenkongress angehört oder an einer Sitzung desselben teilgenommen hat.

— (Zur Schullehre.) Der von dem Finanzminister Miquel bei der Verabreichung des Normaltafs für die höheren Staatsschulen in Aussicht gestellte Gegengewinn wegen Gleichstellung der Lehrer an öffentlichen nicht-staatlichen höheren Lehranstalten mit denen der Staatsanstalten wird der „Kreuzztg.“ zu Folge dem Abgeordnetenhaus nach Osten zugehen.

— Als einen Beweis der verständnisvollen und zielbewußten Fürsorge der Staatsregierung für die höheren Bürgerschulen Berlins (lateinische Schulen) hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ kürzlich angeführt, daß das Provinzialschulcollegium verfügt, daß diese Schulen, die im Uebrigen lediglich ein Werk der städtischen Verwaltung sind, in Zukunft den Namen „Realschulen“ führen sollen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führte für diese Namensänderung an, daß der gebildete Bürgerstand, der doch nicht ohne Weiteres einen Einblick in die innere Organisation solcher Anstalten besitzt und sich thatsächlich an dem Namen „höhere Bürgerschule“ geschlossen habe, sich nunmehr nicht scheuen werde, seine Kinder einer Realschule anzuvertrauen. Das klingt gerade, als ob die höheren Bürgerschulen Berlins bisher mangels Schüler leer gestanden hätten, während thatsächlich das Bedürfnis nach solchen Anstalten so groß gewesen ist, daß die Stadt sich genöthigt gesehen hat, in einer kleinen Reihe von Jahren nicht weniger als

neun solcher Anstalten zu errichten. Und im Uebrigen beweisen auch die Jahresberichte der Anstalten, auf welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich beruft, daß die Schülerzahl derselben in stetem Anwachsen begriffen ist. Der „gebildete Bürgerstand“ Berlins hat also mit der Vernichtung nicht gewartet, bis der Staat seine besondere Fürsorge für diese Anstalten, zu deren Errichtung und Unterhaltung er auch nicht einen Pfennig beiträgt, durch die Namensveränderung betätigt. Und überdies hat der Berliner Magistrat sofort nach Erlass der Verfügung sich bereit, den Cultusminister um Aufhebung derselben anzugehen. Dieser Eingriff des Provinzialschulcollegiums erscheint um so bedenklicher, als die „Nordd. Allg. Ztg.“ neuerdings zur Rechtfertigung desselben sich darauf beruft, daß die Lehrerschaft der Berliner höheren Bürgerschulen in einer Petition an den Magistrat das bekräftigt hat, was das Provinzialschulcollegium ohne Anhören des Magistrats verfügt hat. Wenn es der Regierung um die Förderung dieser Anstalten zu thun ist, so hätte sie vor Allem vermeiden müssen, sich in dieser Namensfrage in Gegensatz zu dem Schulparlament zu setzen, der die Anstalten errichtet hat und bekräftigt. Es ist unserer Ansicht nach eine lächerliche Art zu behaupten, daß diese lateinlosen höheren Lehranstalten unter dem Namen „Realschule“ ihre Aufgabe, Vorbildungsanstalten für die praktischen Berufe zu sein, besser erfüllen würden als unter dem Namen „höhere Bürgerschule“. Der Gegensatz zwischen diesen Anstalten und den gelehrten Schulen wird durch den Namen, den sie jetzt tragen, für Jeden verständlich gemacht; es sind eben Schulen für den gebildeten Bürgerstand. Daß in dem Programm einer solchen Anstalt eine andere Ansicht vertreten wird, ändert daran nichts. Und weshalb sollen nun die Berliner lateinlosen höheren Schulen mit dem Fremdenamen: Realschulen beglückt werden?

— (Ueber das badische Volksschulgesetz) wird uns geschrieben: Die badische zweite Kammer hat vor ihrer Verabreichung bis zum 25. April ein verdienstvolles Werk zum Abschluß gebracht, nämlich die Novelle zum Volksschulgesetz, deren wesentlichster Inhalt die materielle Verbesserung der Lehrer ist. Die badischen Volksschullehrer waren schon bisher nicht zu den schlechtesten gestellten Lehrern im deutschen Reich zu zählen und die Städte, die der Städteordnung unterstellt sind, hatten aus freien Stücken höhere und theilweise erheblich höhere Gehälter bewilligt, als das Volksschulgesetz vorschrieb; aber trotzdem standen die Lehrer in ihren Bezügen noch hinter den Staatsbeamten zurück. Jetzt ist nun ein Gesetz verabschiedet, das zur Jurisdiction aller Parteien ausdehnt und auch die Betroffenen befreit. Wenn auch der verlassene preussische Unterrichtsminister dem badischen Volksschulgesetz mit Hohn begegnete, so möchten wir doch dem neuen Minister, welchem demnächst ein von freisinnigen und anderen Gegnern der letzten Volksschulgesetzentwurf gefordertes Dotationsgesetz zu bearbeiten obliegt, die badische Novelle angelegentlich empfehlen und die preussischen Lehrer würden mit einer Nachahmung wohl zufrieden gestellt werden. Das Gehalt eines Hauptlehrers beträgt im Anfang zwischen 780 und 1080 Mk., je nach der Größe der Gemeinden und steigt von drei zu drei Jahren bis zu 2000 Mk. um je 100 Mk. Auch die Lehrerinnen und Unterlehrer sind erheblich besser gestellt und wird die Alterszulage den Erzieherinnen ebenfalls gewährt (bis 1500) wie den Hauptlehrern, wenn sie als ordentliche Lehrerinnen (nicht nur Handarbeitslehrerinnen) angestellt, doch können auch Handarbeitslehrerinnen in die Reihen der ordentlichen Lehrerinnen bezüglich des Gehalts einrücken. Ganz besonders verdient bemerkt zu werden, daß die Regierung ihren Entwurf auf Grund einer Landtagsverhandlung in der Session 1889/90 aufstellte; jetzt aber, wo die Commission für nötig erachtete, weiter zu gehen und die Lehrer noch besser zu stellen, sich dem einmüthigen Vorgehen aller Parteien während der Verhandlung fügte und die Commissionsbeschlüsse, die sie wegen ihrer finanziellen Tragweite bekräftigte, annahm. Das Zugeständnis, daß künftig verdiente Lehrer auch Rektoren werden können, verdient ebenso Beachtung, wie der Umstand, daß zur Inspection nur pädagogisch gebildete Männer, mit akademischer oder sonst erworbener höherer Bildung, (Realschullehrer) berufen werden. Die Zusage, daß der freien Gemeinde in Karlsruhe künftig ein Lokal für ihren Religionsunterricht bewilligt werden soll, muß auch besonders erwähnt werden.

— (Die Besserung der Tendenz an der Fondsbörse) führt der „Reichsanzeiger“ darauf zurück, daß man sich nicht mit Unrecht der Hoffnung hingeeben habe, daß der stetig sinkende Werth fast aller Dividendencapitale der Aufbesserung fähig sei, die in nicht ferner Zeit mit der Wiederbelebung der Industrie und des gesammten Handels Platz greifen müsse. Er bezeichnet es als erfreulich, daß mit dem Erwachen der Unternehmungslust an der Börse sich in erster Linie eine Vorliebe für deutsche Reichs- und preussische Staatsanleihen bemerklich mache. „Es nicht zu hoffen, heißt es schließlich, daß

die Grundzüge des ehrenhaften Kaufmanns, wie es nach den letzten trüben Erfahrungen glücklicher Weise den Ansehen hat, wieder unbedingte Geltung (auch in Börsengeschäften gewinnen werden und so das Privatpublikum, ohne dessen Theilnahme das Börsengeschäft auf die Dauer unfruchtbar werden muß, den Muth gewinnen kann, sich überhaupt wieder mit seinen Capitalien und seinem sonstigen Anlagebedürfnis der Börse nutzbar zu erweisen. — Ob es gerade die Aufgabe des „Reichsanzeigers“ ist, das Privatpublikum zu erneuter Theilnehmung an dem Börsengeschäft oder dem Börsenspiel aufzumuntern, müssen wir bezweifeln.

— (Zu dem angeblich anarchistischen Attentat in Koscielen) wird jetzt gemeldet, daß die Leiden der Raubmörder von Mitgliedern der Berliner polnischen Anarchistengruppe agnosciert worden sind. In Berliner Sozialistenkreisen herrsche trotzdem die Meinung, daß die eigentlichen Urheber des Verbrechens Azenas provocateurs gewesen sind. Ueber den einen der Attentäter, Pliachowski, theilt der „D. Post.“ noch mit, derselbe habe unlängst seine gesammten Möbel für 180 Mk. verkauft, wovon er seiner Frau 115 Mk. gab, indem er dabei erklärte, sie würden nach Amerika auswandern, wovon jedoch müsse er allein nach Paris reisen; seiner Frau sagte er, sie solle persönlich von ihren Eltern, welche in Kauern (Westpreußen) wohnen, Abschied nehmen, und versprach, mit ihr am 10. d. M. in Zwornawitz zusammenzutreffen (der Morbanfall in Koscielen wurde am 7. d. M. verübt). Die Pliachowski fand sich in Wirklichkeit Sonntag den 10. d. M. am verabredeten Orte ein, scheint also noch nichts davon gewußt zu haben, daß ihr Mann inzwischen erschossen war; sie befindet sich gegenwärtig in Zwornawitz in Untersuchungshaft, da sie verdächtig ist, von dem Mordanschlage auf den Dekan v. Poninski gewußt zu haben. — Der „Vorwärts“ bringt über die Person des Zukunfts noch einige Mittheilungen, wonach derselbe seit Anfang Januar Mitglied des Berliner Vereins polnischer Sozialisten gewesen ist und sich als solcher in ultraradicalen Fragen gefiel. Er sei nur einmal im Verein aufgetreten und habe bei dieser Gelegenheit für die schärfere Tonart gesprochen. Später habe er gegen den Verein gearbeitet und sich in Privatäußerungen gegen die Führer der Sozialdemokratie mit anarchistischen Andeutungen ausgesprochen.

— (Colonialpolitik.) Die „Kreuzztg.“ empfiehlt die Umwandlung der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes in ein selbständiges Colonialamt. Beibehalt. „Die deutsche Colonialpolitik der letzten Jahre kennzeichnet sich durch vollkommenen Dilettantismus, ihr mangelt jede Initiative und selbst ein Anstoß von außen vermag keine Bewegung hervorzubringen.“ Ein selbständiges Colonialamt würde diese naturgemäße Verumpfung der Colonialpolitik auch nicht verhindern.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 13. April. Unter den heiligen Sozialdemokraten ist eine Spaltung eingetreten, die dieselben aber nicht zu fürchten brauchen. Es hat sich nämlich auch eine sogen. „Partei der Jungen“ gebildet, da den letzteren das seither befolgte Programm der Sozialdemokratie zu gemäßig ist. Unter dem Namen „Communistischer Verein“ tritt diese „Jugendsoziale“ Gesellschaft an die Öffentlichkeit.

† Aus Naumburg schreibt das dortige Krbl.: Ein Sohn unserer Stadt, der sich seit längerer Zeit in Brasilien aufhält, berichtet von dort: „Bei den jetzigen immerwährenden Revolutionen hier, die seit dem Sturze des Kaiserreichs noch nicht aufgehört haben und Gott mag wissen wann endigen werden, ist das Verlorengehen von Postfächern kein Wunder, denn die hiesige Post ist, wie die ganze corrupte brasilianische Administration, unter aller Kritik; nur Stehlen, das ist die Parole von oben bis unten. Wenn der Generalpostmeister Dr. Stephan diese Unwissenheit, Unehrlichkeit und Anmaßung sähe, jagte er gewiß alles zum Teufel. Wie oft schon haben mich hiesige Postsecretäre gesagt, ob Brüssel, Antwerpen, Amsterdam u. f. w. auch zu Deutschland gehört und haben mich gebeten, ihre europäischen Posten nach Ländern zu ordnen. Die ganzen Republiken Südamerikas zeigen, wie eine Republik nicht sein soll!“

† In Osterwieck a. H. verunglückte am Montag die erwachsene, getrigt beschränkte Tochter des Montags auch daselbst auf eine schreckliche Weise. Während ihre Mutter bei der Wäsche beschäftigt war, machte das Mädchen sich an dem unter dem Waschtisch brennenden Feuer zu schaffen. Hierbei gingen die Kleider desselben Feuer und ehe Hülfe zur Stelle war, wurde die Unglückliche von dem Flammen drari zergerichtet, daß sie am andern Tage ihren Qualen erlag. † In Köfen fielen am Dienstag zwei spielende Kinder im Alter von 3–6 Jahren in die Saale, von denen das jüngere ertrank.

Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verw. Gewerke zu Merseburg.

Generalversammlung

Sonnabend den 23. April 1892, abends 8 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung v. d. 1891.
- 2) Ertheilung d. r. Decharge.
- 3) Geschäftliches.

Etwasige Anträge sind spätestens bis 21. April c. schriftlich bei dem Vorsitzenden einzureichen.

Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Kassen-Mitglieder ersucht
der Vorstand.

Geschäftsübernahme.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das Geschäft meines Vaters, bestehend im Handel mit grüner Waare, Obst, Milch, Butter und Victualien

käuflich übernommen habe. Ich bitte das meinem Vater bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifriges Bestreben sein, alle mich Begehrenden auf das Beste und Billigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Müller,
Markt Nr. 21.

Merseburg, den 14. April 1892

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger Gold-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.
Hauptgewinn: 90 000, 30 000,
15 000, 20 000, 20 000,
5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600,
100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60,
1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk. u. 3372
Gewinne im Betrage v. 375 000 Mark.

Nur bare Geld ohne Abzug.

Originallosse à 3 Mk. (30 Pf.)

(Markt, Wien u. Porto 30 Pf.)

empfehlen und

Rob. Th. Schröder, Colporteur, Lübeck.

Befehle erbitte auf Postanwei-
sungen, doch nehme auch Post-
marken in Zahlung.

Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

17. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unabweislich 17. Mai.
Haupt- 10 complet bespannte hoch-
elegante Equipagen,
Gewinne darunter Vierpänner u.
150 eble Reit- u. Wagenpferde,
außerdem Reitfädel, Baumgänge
u. s. w., goldene u. silberne Drei-
kaiser-Medaillen und silberne hippo-
logische Münzen à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)

Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)

(Markt, Wien u. Porto 30 Pf.)

empfehlen und

Rob. Th. Schröder, Colporteur, Lübeck.

Befehle erbitte auf Postanwei-
sungen, doch nehme auch Post-
marken in Zahlung.

Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

Tapeten.

ältere Muster 25-50 % unter Einkauf,

neue Muster billiger als jede auswärtige Konkurrenz,

Otto Bernhardt, Markt 26.

W. Kunth, Storbachermstr., Schmalestrasse Nr. 28.

bringt sein altbekanntes großes Korb- und Kinder-
wagenlager einem hochgeehrten Publikum in höchster
Erinnerung. Kinderwagen der Neuzeit entsprechend zu
den allerbilligsten Preisen. Sitzwagen mit Verdeck
unterm Selbstkostenpreise, von 10 Mk. an.

Alle Kinderwagen

werden reparirt und auch in Zahlung angenommen.

D. O.

Das feinste, englische, Silberhahnen-Kassirmesser

höchste Qualität

verkauft mit Garantie à Mk. 2,15. Dasselbe nimmt den

härtesten Bart mit Leichtigkeit. Unten innert 8 Tagen

gestattet. Classische Messer Mk. 2,15. (H 2980 Q)

Albert Nischur, Markt 13, Merseburg.

Oelgrube 26. E. Schneider Oelgrube 26.

(früher Oelgrube 1)

empfehle sein reichhaltiges Lager in Hüten und Mützen für
Herren und Knaben zu bekannt billigen Preisen.

Stenographie!

Herren, welche der Gabelberger Stenographie mächtig und geneigt sind, zur
Erkundung eines Vereins in Merseburg beizutragen, werden hierdurch gebeten, ihre Adressen
mit A. c. 30905 bei Rudolf Rosse, Merseburg, niederzuliegen. (Nr. 30905)

Johannisbeeren, rothe Kirsch,

3-jährige und Stachelz. habe ich noch billig abzugeben.

Eduard Keerl's Handlungsgärtnerei.

Obergärtner Otto Rothe, Halle a. S.

Halle'sche Kleiderfabrik

Merseburg, Roßmarkt 6.

Empfehle mein reichfortirtes Lager

eleganter Herren-Jacket-Anzüge von 10 Mk. an,
eleganter Herren-Rock-Anzüge von 15 Mk. an,
eleganter Frühjahrs-Heberzieher von 10 Mk. an,
eleganter Stoffhosen von 3 Mk. an,
eleganter Herren-Jackets u. Joppen von 5 Mk. an,
eleganter Westen in Stoff, Pique und
Seide von 1,50 Mk. an,
eleganter Burschen- und Knaben-
Anzüge von 2,50 Mk. an.

Bestellungen nach Maß werden in
kürzester Zeit unter Garantie des
Guthaltens aufs Billigste ausgeführt.

Nichtconvenirendes wird gern
zu jeder Zeit umgetauscht
oder auch kostenfrei geändert.

M. Goldstein.

Peru-Guano.

Das landwirthschaftliche Publikum mache ich zur bevorstehenden Frühjahrssaison wieder
auf meinen als vorzüglich anerkannten
aufgeschlossenen und rot gemahlten Peru-Guano „Löwenmarke“
aufmerksam und bitte, bei Ankauf dieses Düngemittels nicht zu unterlassen, auf meine Schutz-
marke, den

Löwen.

zu achten, da nur diese allein Garantie für die Echtheit der Waare bietet. Ich bin in
der Lage, eine in jeder Hinsicht hervorragend schöne Qualität zu liefern und siehe mit
Proben gerne zu Diensten. Nach wie vor liefere ich auch den

Schaboe Guano „Löwenmarke“

mit einem Gehalte von 10 bis 12 % Stickstoff. Von dieser Waare stehen Muster eben-
falls gerne zur Verfügung.

Ueber die Verkaufspreise geben meine bekannten Engros-Abnehmer auf Anfrage bereit-
willigt Auskunft.

Notterdam u. Düsseldorf, im März 1892.

M. H. Salomonson.

Alleiniger Importeur des Schaboe Guano
und Fabrikant des aufgeschlossenen und rot gemahlten Peru-Guano.
General-Depôt bei Gebr. Wege, Halle a/S., und
Gebr. Wege, Teutschenthal.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen
Nachricht, daß ich hier,

Clobigkauer und Steinstrassen-Ecke

ein 2. Geschäft,

Bildhauerei für Grabdenkmäler

eröffnet habe. Da ich mit billigen Bezugsquellen für Rohmaterial jeder Art in
Verbindung stehe, ist es mir möglich, geschmackreiche, kunstvolle und dauerhafte
Arbeit zu billigen Preisen zu liefern.

Für Vergoldung gewähre ich 15-jährige Garantie.

Durch reelle Arbeit hoffe ich ein gleiches Wohlwollen des hochgeehrten
hiesigen Publikums zu erwerben, wie es mir bisher von dem Publikum in Halle
und Umgegend entgegengebracht worden ist.

Merseburg, den 1. April 1892.

Hochachtungsvoll

Otto Staudte.

Großer Transport hochtragende
und neumilchende

Weser-Marsch-Färsen

und Kühe

sind bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger,

Weißenfeller Straße 2.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung am 28.—29. April.
 Hauptgewinn Mark 90 000.
 3372 Geldgewinne = 375 000 Mark.
 1/3 M. 1 M. 75, 1/2 M. 16 M., 1/4 M. 1 M., 1/8 M. 9 M.
 Liste und Porto 30 Pf. (Rücknahme 20 Pf. extra)

Leo Joseph

Handelsgeschäft,
 Berlin W., Potsdamerstr. 71.

8/4 **Germania-Teppiche** (imit. Brüssel)

extra schwer mit Futter à 4,50 Mk., alle Arten von Gardinen von 18 Pf. an empfiehlt

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Ed. Klauss, Merseburg.



Sommerpreise.



Trockne Presssteine täglich ein. — Brikets, Anthracit, Steinkohlen, Böhmishe Kohlen, Gascook, Grudecook, Knorpel etc. liefert in Fuhren auf meiner Centesimalwaage gewogen frei Gelass. Holzkohle, Brennholz, Kohlenanzünder.

Sommerpreise.

Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Confection.

Complete Stoff-Anzüge von 9,50 Mk. an, Sommer-Überzieher von 10 Mk. an, Stoff-Hosen von 2,75 Mk. an, Knaben-Hosen von 80 Pf. an.

Grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten bis zu den allerbesten Qualitäten.

Arbeiter-Garderobe mit bester Näharbeit.

Anfertigung nach Maass ohne Preiserhöhung.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Entenplan 3.

Hypotheken-Capital

10 oder 15 Jahre fest.

M. Oberländer,

Bank-Commission, Halle a/S.,
 Raulenberg 1. (30797)

Tiefer Keller 3. Tiefen Keller 3.

Kegel- u.

Pockholzkugeln,

Spazierstöcke,

Reifen, Cigarrenspitzen u. s. w.,
 billigt bei gutem Lager am Platze,

Aug. Pitzschker,

Dresdenermeister.

G. Hoffmann, Merseburg,

empfiehlt

Handschuhe
 in Seide, Halbseide und Zwirn.
 (Specialität: echt diamantschwarz.)

Dänische Glacé-

Handschuhe.

Corsets

von vorzüglichem Sitz und bester Ausführung.

Damen-Chemisets und
Schleifen (neue Muster).

Diamantschwarze
 bwl. Strümpfe u. Strumpf-
 längen.

Diamantschwarze Fire-
 madura und Doppelgarn.

Unterkleider

in Baumwolle, Halbwole und Wolle.

Echte Prof. Dr. Jäger'sche

Normalhemden.

Echte Dr. Lehmann'sche Re-
formhemden.

Socken in Baumwolle, Halb-
 wolle und Wolle.

Dr. Böhm's seidene Normal-
socken.

Leinene Kragen und **Man-**
schetten.

Oberhemden u. **Chemisets.**
Hosenträger.

Neuheiten in:
 Kinder-Kleidern,
 Kinder-Blousen,
 Kinder-Jackets,
 Tricot-Anzügen,
 Kinder-Schürzen,
 Mädchen-Schürzen,
 Wirthschafts-Schürzen,
 Tüdel-Schürzen,
 schwarzen Schürzen,
 Madapolamstickereien.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Staubmänteln.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Entenplan 3.

Extra lange Frühjahrs-Jaquets à 3,— Mk. sind in großer Auswahl wieder auf Lager.

Geben eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

In amerikanischen Schinken sind nach der „Stieitz“ in Steint in einer für eine Berliner Firma bestimmten Sendung Trichinen gefunden worden. Infolge dessen ist dem genannten Blatte zufolge am Sonnabend ein Vertreter der betri. Firma in Begleitung des Prof. Virchow in Steint angekommen und hat die trichinos befundenen Fleischtheile zu weiterer Prüfung und Beobachtung an sich genommen.

Bezüglich der Genießbarkeit und Verwertung des Fleisches von verführigem Geschlachte veröffentlicht der Minister des Innern, der Landwirtschaftsminister, der Cultusminister und der Handelsminister unter Aufhebung früherer Bestimmungen einen Erlaß an die Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten. Darnach ist eine gesundheitsföhrliche Beschaffenheit des Fleisches von verführigem Rindvieh der Regel nach dann anzunehmen, wenn das Fleisch Periknoten enthält oder das verführige Thier, ohne daß sich in seinem Fleisch Periknoten finden lassen, abgemagert ist. Dagegen ist das Fleisch eines verführigten Thieres genießbar (nicht gesundheitsföhrlich) zu halten, wenn das Thier gut genäht ist und 1) die Periknoten ausschließlich in einem Organ vorgefunden werden, oder 2) falls zwei oder mehrere Organe daran erkrankt sind, diese Organe in derselben Körperhöhle liegen und mit einander direkt oder durch Lymphgefäße oder durch solche Blutgefäße verbunden sind, welche nicht dem großen Kreislauf, sondern dem Lungen- oder dem Pfortader-Kreislauf angehören. Da nun in Wirklichkeit eine verführige Erkrankung der Muskeln äußerst selten vorkommt, da ferner an der Berliner Thierärztlichen Hochschule und an mehreren preussischen Universitäten in großem Maßstabe Jahre lang fortgesetzte Versuche, durch Fütterung mit Muskelfleisch von verführigten Thieren Tuberkulose bei anderen Thieren zu erzeugen, im wesentlichen ein negatives Ergebnis gehabt haben, somit eine Uebertragbarkeit der Tuberkulose durch den Genuß selbst mit Periknoten befallenen Fleisches nicht erwiesen ist, so kann das Fleisch von gut genährten Thieren, auch wenn eine der unter Ziffer 1 und 2 bezeichneten Erkrankungen vorliegt, in der Regel nicht als minderwerthig erachtet und der Verkauf desselben nicht unter vollständige Aufsicht gestellt werden. Vom national-ökonomischen Standpunkte ist es wünschenswerth, dertartiges Fleisch, welches einen erheblich höheren Nährwerth, als dasjenige von alten abgetriebenen und mageren u. Rindern hat, dem freien Verkehr zu überlassen, und zwar um so mehr, als eine gleichmäßige Bearbeitung solcher Fleisches aller Orten mit Rücksicht auf die zur Zeit nur mangelhafte Fleischschau in vielen Gegenden und bei dem Mangel jeglicher Fleischschau in einem großen Theile des Landes nicht möglich ist. Solches Fleisch ist daher in Zukunft dem freien Verkehr zu überlassen; in zweifelhaften Fällen wird die Entscheidung eines approbirten Thierarztes einzuholen sein.

Provinz und Umgegend.

Die neuliche Probefahrt von Erfurt nach Berlin hat ergeben, daß die für den neuen Blitz Berlin-Hüringen-Franfurt in Aussicht genommene große Fahrgeschwindigkeit nicht in diesem Maße durchgeföhrt werden kann, wenn nicht eine Geföhrtung des Zuges eintreten soll. Nach dem endgültigen Sommerfahrpläne wird deshalb der Zug unter Beibehaltung der geplanten Aufenthaltzeiten in Halle, Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha, Freitstätt und Eisenach, sowie der Ankunftszeit in Weimar 20 Minuten früher in Berlin abgelassen, nämlich schon morgens 7 Uhr 10 Minuten anstatt 7.30. Diese 20 Minuten vertheilt sich zur Vergrößerung der Fahrzeit mit 13 Minuten auf die Strecke Berlin-Halle und mit 7 Minuten auf die Strecke Halle-Weimar.

Der Wilderer Kothke aus Probstthain bei Schilbau, welcher den Forstgehilfen Gebel im Thammehäuser Forste bei Burzen erschöß, hat sich im Geföhrtungssitz zu Torgau, wohin er, wie gestern gemeldet, gebracht wurde, erhängt.

In Münden erschöß am Dienstag früh ein Sorditor seine schlafende Frau und dann sich selbst. Zertrümmerte Vermögensverhältnisse werden als die Veranlassung zu der grauenvollen That angesehen.

Wie aus Altenburg gemeldet wird, ist dem Schauspieler William Müller vom Herzog die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone verliehen.

Wie das Pirnaer Amtsblatt meldet, mußten diesmal im dortigen Bezirk nicht weniger als 13 Konfirmanden bzw. Konfirmandinnen wegen vorausgegangener Vergehen gegen das 6. und 7. Gebot theils von der Konfirmation als zur Zeit unwürdig zurückgewiesen, theils unter Ausschluß von der öffentlichen Konfirmation privatim konfirmirt werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. April 1892.

Der Charfreitag, als Gedächtnistag des Todes Jesu seit dem dritten Jahrhundert im Gebrauch, trug stets den Charakter der Trauer, daher sein Name Charfreitag und nach ihm die Bezeichnung der Woche vor Ostern als Charwoche, denn chara bedeutete im Althochdeutschen Trauer und Klage. Im Mittelalter trat der Charakter der Trauer besonders hervor; Glockenklang, Orgel- und Musikbegleitung verblieben, der Schmutz der Kirchen war vereinsacht, das Kreuzifix verhüllt; statt der Hymnen sang man Klagelieder; die Grotte wurde nicht gereinigt und die Passionsgeschichte aus dem Evangelium Johannis vorgelesen. In der katholischen Kirche wurde der Tag zum strengsten Fasttag, an dem aber die Arbeit erlaubt war, dagegen erhob ihn die evangelische Kirche mit zu den höchsten Feiertagen.

Der Nachmittags-Gottesdienst im Dome beginnt vom ersten Osterfeiertage an wieder um 2 Uhr.

Ueber das Meteor vom 7. d. M. sind in der Berliner Urania bis Montag früh etwa sechzig Zuschriften eingelaufen. Die meisten derselben, etwa vierzig, stammen aus Berlin, andere aus Posen, Landsberg, Kottbus, Halle, Naumburg, Queblinburg, Brandenburg, Magdeburg, Neu-Ruppin, Swinemünde und eine selbst aus Nachen. Hiernach ist die Feuerfugel also in ganz Norddeutschland gesehen worden. Aus den gemachten Zeitangaben geht hervor, daß am Abend des 7. zwei Feuerfugeln von gleicher Intensität und gleich prächtiger Schweifentwicklung beobachtet worden sind, die erste bei noch ziemlich hellem Himmel um 7 Uhr 22 Minuten, die zweite 23 Minuten später, um 7 Uhr 45 Minuten mitl. Berliner Ortszeit. Die scheinbare Bahn des ersten Meteors verlief in größerer Nähe des Horizontes in der Hauptsache von Westen nach Osten, die des zweiten, welches auch hier beobachtet wurde, näher dem Zenith von Osten nach Westen. Die verschiedenen abweichenden Angaben, welche bezüglich der Zeit und Bewegungsrichtung von Seiten der Beobachter eingelaufen sind, finden so ihre Erklärung.

Der Wasserstand der Saale ist zur Zeit ein so niedriger, daß gestern ein mit Nebener Steinen beladener großer Kahn, dessen Tragfähigkeit nicht einmal völlig ausgenutzt war, oberhalb der Neumarktmühle festfährt und erst erheblich entlastet werden mußte, ehe er weiterfahren konnte.

Auf der kürzlich stattgehabten Geflügel-Ausstellung zu Gamburg wurde dem Gasthofsbesitzer Herrn Peil hier ein 1. Ehrenpreis für ital. Hühner und dem Kaufmann Herrn Herrfurth hier ein 3. Preis für Tauben zuerkannt.

In der Papier- und Cellulosefabrik der Herren Gebr. Dietrich hier stürzte am Dienstag der Maschinenmeister Nordwig beim Lösen einer Riemenstange mit der hierbei benutzten Leiter, welche auf dem Cementboden abglitt, aus einer Höhe von 4 Metern in den Maschinenraum hinab und sog sich dabei einen Kniegelenksbruch zu. Der Verunglückte wurde der Halle'schen Klinik zugeföhrt.

Von den bei der Frühjahr-Control-Versammlung verlesenen Instruktionen und Bestimmungen sei eine neue frögrünisierelle Verfassung hervorgehoben, die besondere Beachtung verdient. Darnach steht es im Mobilisirungsfalle dem Einberufenen frei, während des Feldzuges sich neben dem zu leistenden gegen entsprechende Vergütung des eigenen Schuhwerkes zu bedienen, falls dieses als dafür geeignet befunden wird, so lange es eben vorhält. Man erhofft dadurch, daß dem Fuße die gewohnte bequeme Bekleidung belassen bleibt, den Fortfall eines großen Theiles durch anhaltende Marsche verursachter Fuß-Verwundungen und damit einen wesentlichen Faktor für die Tüchtigkeit der Fußtruppen im Allgemeinen.

Auch während der diesjährigen Badefaison wird zur Erleichterung des Gebrauchs heilkräftiger Bäder seitens des ärmeren Theiles der Bevölkerung auf allen preussischen Staats-Eisenbahnen denjenigen mittellosen Personen, welchen von den Vorständen der Curanstalten der Gebrauch von Bädern u. unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestanden ist, sowohl bei der Reise nach dem Curort, als auch bei der Rückreise in die Heimat eine nicht unbedeutende Fahrpreis-Ermäßigung gewährt. Die Verabfolgung der betreffenden Fahrkarten erfolgt seitens der Billet-Ausgabestellen an solche Personen, welche eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber beibringen, daß die Vermögensverhältnisse des Gesuchstellers die Anwendung der für den Gebrauch des Bades u. erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahn-Fahrpreise nicht gestatten und daß der Gebrauch u.

unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen gewährt wird. Von dem Verlangen, ein Armutsschein im Sinne des § 106 der Civil-Prozess-Ordnung beizubringen, soll zu Folge Anordnung des Ministers abgesehen werden. Bei dem Antritt der Rückreise bedarf es der Beibringung der Bescheinigung der Ortsbehörden nicht mehr, sondern es genügt die Vorlegung der Bescheinigung des Curanstalts-Vorstandes darüber, daß die betreffende Person die auf Grund eines Armutsscheines ihrer Ortsbehörde unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestandenen Bäder benutzt hat.

Aus vergangener Zeit. So gut wie bei gelegt erschien der gefährliche Luxemburger Handel durch das Entgegenkommen, das kuzer Weise Napoleon III. am 15. April 1867, also vor nunmehr 25 Jahren, bewies. In einer Circulardepeche verzichtete der Franzosenfaiser auf die Abtretung des Großherzogthums Luxemburg, wenn Preußen auf das Besetzungrecht der Festung verzichtete wolle. Das konnte Preußen um so eher, als Luxemburg ohnehin kaum noch als deutsch gelten konnte. So wurde der drohende Krieg vermieden. Was das Entgegenkommen Napoleons betrifft, so darf es wohl heute als ausgemacht gelten, daß die Rathgeber des Kaisers Frankreich noch nicht als genügend gerüstet erachteten und daß deshalb der Krieg unterblieb.

Vor 25 Jahren, am 16. April 1867, wurde im norddeutschen Reichstag in der Schlußberatung der Verfassungs-Entwurf mit 230 gegen 53 Stimmen angenommen. Schloßers Weltgeschichte spricht sich über den bedeutungsvollen Akt wie folgt aus: Ein großer Schritt war gethan. Leicht und erfreulich ist es, dem Gange der Verhandlungen im Einzelnen zu folgen und zu zeigen, welche Fülle von Tüchtigkeit, Einsicht, Berechnung in diesem Parlament vereinigt war, welche eine anregende Wirkung das freudige Sichbegegnen der verschiedenen deutschen Stämme in dieser Versammlung übte, wie viel gesunder, als bisher, sich das Parteinwesen gestaltet, seitdem ein gemeinsamer Boden gewonnen war, auf dem der unfruchtbar Prinzipien- und Doctrinestreit sich nicht unaufhörlich erneuerte, wie viel rascher und energischer das Einheitsgefühl sich Bahn brach mit den stärksten des Parlamentarismus, seitdem mehr und mehr die Erkenntnis reifte, daß Königthum und Parlament nicht da in richtigem Verhältnis stehen, wo jenes abwehrend und dieses drängend in gegenseitigem Mißtrauen beide sich hemmen und lähmen, sondern da, wo sie sich gegenseitig mit Vertrauen in die Hände arbeiten und in geregelter, gemeinsamem Wirken an der Wohlfahrt der Nation schaffen.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg

hielt am Mittwoch im „Tivol“ eine verhältnißmäßig gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr General-Director Barth, eröffnete dieselbe mit Worten der Trauer über das Hinscheiden des Vereinsmitgliedes Herrn Danneberg-Beuna, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. An die hierauf folgende Verlesung des Protokolls knüpfte Herr Gen.-Inspr. Sachse den Vorschlag, aus den flüssigen Mitteln des Vereines 15 Antheilscheine (zu 100 Mk.) der Halle'schen Central-Ankaufstelle zu erwerben, was von der Versammlung genehmigt wurde. Weiter richtete im Anschluß an das Protokoll Herr Reg.-Rath von Werder über die Beratungen der Commission zur Ausstellung eines Formulars für die Buchführung in kleineren Wirtschaften und übergab ein solches dem Vorkande zur Circulation. Von den mitgetheilten Generalien erwähnen wir die Empfehlung des Versuches des Muttergartens in Demitz und die Einrichtung einer Section für Obstbau, welchem letzteren Wunsch der Central-Direction indes nicht näher getreten wurde.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Dr. Rabe-Halle über die Fruchtwechsel-Wirtschaft. Der Herr Vortragende warf einen kurzen Blick auf die Geschichte des Landbaues und kam dann näher auf Albrecht Thür zu sprechen, den Begründer der Fruchtwechsel-Wirtschaft. Die letztere, führte er hierauf weiter aus, sollte auch heute noch die Grundlage jedes intensiven Betriebes sein, wenngleich die Fortschritte der Zeit manche Veränderungen gebracht haben. Ohne Fruchtwechsel, zeigte er, ist ja ebenfalls eine nutzbringende Bewirtschaftung möglich, aber wirklich rational, nach jeder Seite hin vortheilhaft darf man sie nicht nehmen. Dant man dieselbe Pflanze Jahre lang hintereinander an, so muß sie schließlich den Boden erschöpfen und zugleich eine bestimmte Art von Pflanzeneniden in erschöpfender Menge heranziehen, was bei einem Wechsel der Frucht nicht der Fall ist. Dieser Wechsel ist auch deshalb von Werth, weil die verschiedenen Pflanzen den Boden in verschiedener Beschaffenheit zurücklassen und daneben

eine verschiedenartige Bearbeitung des Ackers nöthig machen, wodurch der letztere die so erwünschte „Gare“ erhält. Besonders wichtig ist die mit dem Fruchtwechsel verbundene Viehwirtschaft, welche ohne jenen nicht denkbar ist, die denselben aber auch wieder in hohem Maße begünstigt. Am guten Dünger zu erzielen, halten wir Vieh, und um das Vieh gut zu nähren, bauen wir Futterkräuter an. Durch den Leib des Thieres gehen die Nährstoffe der Pflanze in den Dünger über und werden in diesem dem Boden zugeführt, der ohne eine solche Zuführung verarmen müßte und seine Frucht mehr bringen würde. Um einer beartigen Ertragssteigerung noch wirksamer vorzubeugen, dürfen wir uns aber nicht mit der Befruchtung unserer Futterkräuter begnügen, sondern müssen zugleich Kraftfuttermittel verwenden, welche dem Boden mittelst des Düngers am besten ersetzen, was ihm an mineralischem Gehalt und an Stickstoff verloren gegangen ist. Des Stickstoffs wegen ist auch eine gute Conservirung des Stalldüngers dringend notwendig, denn wenn wir gleich bei künstlichen Düngern nicht völlig entbehren können, so bleibt der Stalldünger doch immer die Hauptsache. Die Gründüngung, welche neuerdings viel empfohlen wird, erscheint für schwere Böden wenig rationell, jedenfalls bringt hier der Anbau von Futterpflanzen als Zwischenfrucht mehr Nutzen, da derselbe auch der Viehhaltung zu Gute kommt.

Im folgenden Punkt der Tagesordnung hat Herr Departements-Belehrter Demler das Wissenswerthe über die Maul- und Klauenseuche und deren Vorbeugung. Der Herr Referent, der denselben Gegenstand bereits einmal behandelt, sprach über die große Verbreitung der Seuche, über die dadurch hervorgerufene Schädigung der Landwirthschaft, über die leichte Uebertragbarkeit der Seuche, über die äußeren Erscheinungen bei derselben, über die Art ihrer Behandlung und über die Maßregeln zu ihrer Beschränkung. Aus der längeren Discussion erwähnen wir als besonders interessant, daß die Krankheit in diesem Jahre nördlich aus Süddeutschland eingeschleppt ist und nicht etwa als eine Folge der Aufhebung der Grenzsperrre betrachtet werden kann.

Zum Schluß berichtete Herr Hauptmann Fuß-Blöthen über die im Februar d. J. zu Halle gehaltenen Vorträge über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirthschaft. Als Vortragende traten auf die bedeutendsten Autoritäten auf diesem Gebiete, wie Geheimrath Prof. Kühn, Geheimrath Prof. Dr. Prof. Prof. Hellriegel, Prof. Conrad, Prof. Freitag, Prof. Wüst, Dekonomerath v. Mendel u. A. Herr Hauptmann Fuß sagte das Gebote in knappen Auszügen zusammen und gab so einen höchst dankenswerthen Einblick in den heutigen Stand der landwirthschaftlichen Praxis und Wissenschaft.

Vermischtes.

* (Geschicklichkeit) Das eiserne Schiff „Viscontini“, von San Francisco mit 1600 Tonnen Getreide nach Liverpool unterwegs, scheiterte an den Fockland-Inseln; ein Theil der Mannschaft ist ertrunken.

* (Schloßbrand) In Wörth bei Regensburg brannten das Thurn- und Taxis'sche Schloß und 60 Hirsche ab.

* (Bewässerung) In Dortmund wurde Mittwoch früh an der Wiltwe des Bergwälders Kruse und deren Sohn, dem Bergmann Wilhelm Kruse aus Lohde bei Hörde, welche wegen Geldes nach Winterndorf zum Tode verurtheilt worden waren, durch den Angehörigen Schanzinger Weibel die Hinrichtung vollzogen.

* (Kalter Frühling) Wie aus Lemberg berichtet wird, leidet in den russischen Kostjensbezirken die Bevölkerung nach einigen Frühlingstagen neuerlich unter enormer Kälte und starken Schneefürnen.

* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in Berlin beschloß nach nicht-fähiger Beratung am Mittwoch Abend: „Der Magistrat und die Stadtverordneten bekräftigen das Bescheide einer Weltausstellung in Berlin mit großer Sympathie und erklären sich bereit, das Unternehmen thätig zu unterstützen.“

* (Kriegs-Verluste) In April. Die schrecklichen Anstrengungen von Anarchisten aus Frankreich haben hier zu Lande eine allgemeine Unruhe hervorgerufen, da man nicht mit Unrecht befürchtet, daß jene ungemessenen Verhaftungen sich vorzugsweise nach dem benachbarten Belgien begaben werden. Die Polizei richtet beim auch gegenwärtig ihre ganze Aufmerksamkeit auf alle in Belgien einzufliehenden und irgendwie verdächtig erscheinenden Individuen, und unter Bürgermeistern Puls hat sich sogar ein gewisses Verhältniß sowie auch so viel als möglich das Signalement der aus Frankreich ausgewiesenen Anarchisten zu verschaffen, welches er sämtlichen Polizeikommissarien der Departement in Abschrift zustellen ließ. Auf seinen Befehl wurden gestern morgen alle Logishäuser Brüssel von Polizeibeamten besetzt, die nach etwa anwesenden Anarchisten Nachforschungen anstellen sollten; diese Maßregel blieb zwar vollständig ohne Erfolg, aber man hofft doch zuversichtlich, daß es dem jesigen kaiserlichen Vorgehen der Polizei in Belgien gelingen werde, die fremden Anarchisten ausfindig zu machen, und dann wird man dieselben ohne alle Umstände sofort über die Grenze schießen. Es soll sogar von oben herab der Befehl zur Ausweisung aller Fremden eingetroffen sein, deren Unverhältnißigkeit, soweit es sich um ihre Beziehungen zu den Anarchisten handelt, nicht über jeden Zweifel erhaben ist, und wenn auch eine solche Verfügung den bisherigen Traditionen des großartigen Belgien fast zuwiderläufig, so wird man es doch andrerseits den Belagerten schwerlich verargen können, wenn sie sich das gefährliche fremde Gefährd auf jede Weise vom Leibe zu halten suchen. Man ist hier sehr überzeugt, daß die belgischen Anarchisten

mit den ausländischen gegenwärtig im vollsten Einvernehmen handeln, man glaubt ferner bestimmt, daß die Erträge der schrecklichen Dynamitbeschäfte, welche in der letzten Zeit in Belgien verübt wurden, auch den auswärtigen Dynamitbesitzern zu Gute gekommen sind, und man hat endlich allen Grund zu der Annahme, daß die letzteren, soweit sie nach Belgien sich wenden, auch ihre entsprechende Thätigkeit fortzusetzen gedenken oder auch dieselbe bei den letzten Dynamitlieferungen in Belgien bereits ausgeübt haben.

* (Emin Paisha nicht erkrankt) Von einem alten Herrn der Breslauer Juristenfacultät „Arminia“ wurde am 13. Mai 1891 von Kasel eine Postkarte an „Dr. Emin Paisha in Deutsch-Ostafrika“ abgegangen. Die Karte, deren postlicher Inhalt von einer großen Zahl aller Durchreisender unterzeichnet war, kam am 14. Juni 1891 in Sanibar, am 16. Juni in Bagamoio an, lehrte am 12. März d. J. nach Dar-es-Salaam zurück, woselbst sie mit dem Bemerkel versehen wurde: „Aus dem Innern zurück. Emin nicht erkrankt.“ Am 5. April d. J. langte die Karte wieder in Kasel an.

* (Unglück auf der Elbe) Wie aus Hamburg berichtet wird, sind am Sonntag 5 Arbeiter, welche von Krautland nach Glückstadt wollten, in Folge Kentens des Bootes ertrunken.

* (Kon der Dirschauer Creditbank) Nach weiteren Geschäftsjahren des Auswärtigen Nicolaevski sind außer den 39,900 Mk. noch ca. 900 Mk. zu zahlen worden, die aber mit größerer Sorgfalt vergraben waren. So wurde unter einem Weidenbusch vergraben eine Kiste über 4000 Mk. enthaltend gefunden; diese Summe stimmt bis auf 3 Mk. mit dem Inhalt des eroberten Gelbbriefes überein, und ist mit diesem vermuthlich identisch. Man vermuthet bei der Frau Kiedrowski noch weiteres Geld. Die Concurs-Eröffnung über die Creditbank ist vorläufig vom Gerichte abgesehen und die Liquidation beschlossen worden. Bis jetzt sind vier Verhaftungen vorgenommen.

* (Ein fruchtiges Raubspiel) hat vor einigen Tagen die Alarmierung der Graubündler Garnison gehabt. Ein in den Räuber Paraden liegender Soldat, der zu einem Patrouillengehe verwanzt worden war, hatte sich, nach dem „Gefühligen“, einen Raub angeeignet und soll in diesem Zustande Ausweisungen großer Art begangen haben. Aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe erschloß sich der Soldat in seinem Bette, als seine Kameraden zum Weichenwille den Zimmer verlassen hatten. Die Angel des Heintatkräftigen Genusses hatte den Kopf kurz durchbohrt und war dann vom offenen Bettgestelle abprallend noch ein Stück in die Wand gegangen.

* (Ein großes Feuer) ist in Bremerhaven auf dem englischen Baumwohndampfer „Monrovia“ ausgebrochen. Man befürchtet, den Dampfer nunmehr zum Sinken bringen zu müssen. Die Feuerwehre pumpt ununterbrochen Wasser in den brennenden Schiffsraum. Die auf dem Dampfer befindliche Ladung wird auf 2600 Ballen Baumwolle und 1400 Tons Mais geschätzt.

* (Unterfalliger Flaggge) Am Montag ist in der Wohnung eines Fräulein D. in der Johannstraße in Berlin ein Einbruch verübt worden, der sehr zur Verwirrung mahnt. Es meldete sich bei der Dame morgens ein Mann im Arbeitsanzug, mit geschwärmtem Gesicht und Handverletzung und gab an, von Wirth mit der Reparatur der Wasserleitung beauftragt worden zu sein. Obwohl die Leitung keine Mängel zeigte, glaubte Fräulein D. doch, den sehr bestimmt angetretenen Mann nicht abweisen zu dürfen. Dieser machte sich um zunächst an der Leitung in der Küche zu schaffen, forderte aber hinter auch in die Wohnzimmereingang, wo er an die Wand klopfte und Löcher hineininschlug, um angeblich das Rohr zu suchen. Um 12 Uhr entfernte er sich unter Zurücklassung des Handwerkszeuges mit dem Bemerkel, daß er nach dem Mittagessen seine Arbeit fortsetzen werde. Da die Wohnungsinhaberin ihm bemerkt, daß sie sich auf einige Stunden entfernen müsse, erklärte er, erst um 4 Uhr wiederkommen zu wollen, um welche Zeit die Dame wieder anwesend sein wollte. Sie kam indes schon um 3 1/2 Uhr und fand die Wohnung durch den Einbruch erbrochen und in der Wohnung alle Besitztümer durchsucht. Gestohlen wurden eine goldene Damenuhr und 900 Mk., darunter 8 Hundertmarkstücke. Da der Hauswirth erklärte, daß er niemand mit der Ausbesserung der Wasserleitung beauftragt habe, so muß angenommen werden, daß ein Dieb sich unter der Maske des Arbeiters einzuschleichen verstanden hat. Derselbe ist 25 bis 30 Jahre alt, hat blondes gefräulichtes Haar und ist ohne Bart.

* (Wachschloß Abkammerung) So entsetzt man in Frankreich bei der Abkammerung, den die Schandthaten Raubchloß enthalten, es ist nicht zu verwundern ein Traß; das Ungeheuer ist gar kein Franzose, sondern ein echter reicher „Prussian“; daher seine unantastlichen Verhältnisse. Mit wahrer Verzessenheit haben die Blätter aus dem Standesregister mitgetheilt, daß Raubchloß der in nachträglicher Ehe anerkannte Sohn des Johann Adam Königstein (nicht Königstein) sei. Wenn sie aber hinzusetzen, daß Vater Königstein aus Aachen komme, so ist das, wie sich jetzt zeigt, falsch; Königstein war vielmehr Niederländer. Der in Aachen (französische Provinz) geborene, scheinende „Limburger Arbeiter“ stellt fest, daß Königstein aus Heerleiden in der germanischen Provinz komme. Mit dem „Prussian“ ist es also weiter nicht. Der Proceß gegen Raubchloß ist nun am 25. April festgesetzt. Der Generalprocurator Quenast de Weentepate wird die Anklage vertreten.

Börsen-Berichte.

Halle, 14. April 1892.
Blei mit Zuschlag der Marktegebühr für 1000 kg netto Weizen, ruhig, 198-210 Mk., feinstes mährisches und auswärtiger über Ost. Raubweizen 195-202 Mk. Roggen, besser, 204-212 Mk. Gerste, Braun, ruhig 168-184 Mk., feinste über Ost. Futter- 145 bis 155 Mk. Hafer, ruhig, 148 bis 156 Mk. Weiz, amerik. Weizen 126-130 Mk. Donaumais 150-160 Mk., neuer ungarischer ohne Handel. Mais - Markt. Rüben Sommerweizen, Mk. Weizen, Sitvrola, ruhig, 195 bis 215 Mk., feinste über Ost. Weizen ohne Handel.

Preis für 100 kg netto.
Rümmel, ausl. Ost. 41-43 Mk. Stärke, einisch. Raff. Halle'sche prima Weizen 42.50-43.50 Mk., abfallende Sorten billiger, Weizen, einisch. Ost. brutto, bei geringen Vorräthen, 38.00-39.00 Mk. Linzen 30-40 Mk., Bohnen 18.00-20.00 Mk. Kleefanten, Eparsette, 26.00 bis 29.00 Mk. Kartoffeln 80-88-120 Mark, Schwedischer Alee 90-110-120 Mk., Weiz. 90-120-140 Mk. Gels. 40-50-55. Markt, blan, 56.00-58.00 Mk., gran. Markt. Futtermittel, Futtermehl 15.50-16.50 Mk. Roggenmehl 11.50-12.50 Mk.

Weizenhalben 10.50-11.00 Mk., Weizengrieskleie 11.00-11.50 Mk., Malzkeime, helle, 12.00-13.00 Mk., dunkle 11.00-12.00 Mk. Desfines 13.50-14.50 Mk., Malz 29.00-30.50 Mk. Rüböl 53.00 Mk., Petroleum 23.00 Mk., Solaröl 0.825/30 16.00 Mk., Spiritus, 10.000 Liter-Preis, flamm. Karloffel mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 61.50 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 42.00 Mk. Rüben - - - - - Mk.

Fahrplan vom 1. October 1891.

Abgang von Leipzig in der Richtung:
Nach Halle: 4 U. 8 Mk. (Com.-B.), 4 U. 54 Mk., und
Wochentags, 6 U. 34 Mk.* (1.-4. Kl.), 8 U. 33 Mk.*
(Schnellz. 1.-3. Kl.), 10 U. 5 Mk.* (1.-4. Kl.) Sa.,
12 U. 44 Mk.* (1.-4. Kl.), 3 U. 57 Mk.* (3.-4. Kl.),
4 U. 40 Mk.* (1.-4. Kl.), 5 U. (Schnellz.) Am.,
7 U. 58 Mk.* (1.-4. Kl.), 9 U. (Schnellz. 1.-3. Kl.),
10 U. 61 Mk.* (1.-4. Kl.) Abds., 11 U. 39 Mk. (Schnellz. 1.-3. Kl.).
(Die mit * bezeichnetenzüge halten in Aumöndorf an.)

Wochentage:

Halle-Berlin: 12 U. 13 Mk. Nachts (1.-4. Kl.), 3 U. 46 Mk. (Schnellz.), 4 U. 28 Mk. (Schnellz.), 7 U. 25 Mk.,
8 U. 68 Mk. (Schnellz.), 11 U. Sa., 11 U. 40 Mk., 1 U. 21 Mk. (Schnellz.), 5 U. 34 Mk. (1.-4. Kl.), 8 U. 11 Mk. (Schnellz.), 8 U. 55 Mk. (1.-4. Kl.), 9 U. 23 Mk. Abds. (Schnellz.).

Halle-Leipzig: 1 U. 31 Mk., 5 U. 45 Mk., 6 U. 45 Mk.,
7 U. 58 Mk. (Schnellz.), 9 U. 10 U. 10 Mk., 10 U. 32 Mk.,
11 U. 40 Mk., 1 U. 40 Mk., 3 U. 55 Mk., 5 U. 5 Mk. (Schnellz.),
6 U. 23 Mk. Am., 6 U. 30 Mk., 7 U. 7 Mk., 8 U. 30 Mk.,
9 U. 5 Mk., 10 U. 56 Mk. Abds., 11 U. 40 Mk., 2 U. 42 Mk. Nachts.

Halle-Magdeburg: 6 U. 46 Mk., 7 U. 15 Mk., 9 U. 52 Mk.,
10 U. 48 Mk., 11 U. 31 Mk. (Schnellz.) Am.,
1 U. 26 Mk., 3 U. 13 Mk., 5 U. 41 Mk. Am., 6 U. 30 Mk.,
7 U. 2 Mk., 8 U. 33 Mk., 10 U. 26 Mk. (Schnellz.),
11 U. 55 Mk. Abds.

Halle-Nordhausen: 5 U. 15 Mk., 6 U. 46 Mk., 9 U.,
10 U. 41 Mk. (Schnellz.) Sa., 1 U. 20 Mk., 2 U. 5 Mk.,
5 U. 50 Mk. Am., 9 U. 30 Mk. (Schnellz.), 10 U. 31 Mk. (Schnellz.),
Abds., 11 U. 36 Mk. Abends, bis Eisen.

Halle-Halberstadt: 7 U. 45 Mk., 9 U. 35 Mk., Sa.,
1 U. 18 Mk., 3 U. 5 Mk., 6 U. 30 Mk., 9 U. 25 Mk. Am.,
Halle-Coblenz: 7 U. 40 Mk., 11 U. 24 Mk. Am., 1 U. 31 Mk. Am.,
6 U. 36 Mk. (Schnellz.), 10 U. 58 Mk. Abds.

Nach Weiskensfeld: 3 U. 32 Mk. Nachts (1.-4. Kl.), 6 U. 12 Mk.,
1 U. 4-4. Kl.), 6 U. 21 Mk. Am. (Schnellz. 1.-3. Kl.),
7 U. 56 Mk. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 10 U. 81 Mk. (1.-4. Kl.)
11 U. 39 Mk. (Schnellz.) Sa., 1 U. 18 Mk. (2.-4. Kl.)
2 U. 84 Mk. (1.-4. Kl.) Am., 6 U. 3 Mk. (Schnellz. 1.-3. Kl.),
6 U. 14 Mk. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 6 U. 61 Mk. (1.-4. Kl.),
9 U. 46 Mk. Abds. (1.-4. Kl.),
11 U. 43 Mk. Nachts (Com.-Zug).

Wochentage:

Corbetha-Leipzig: 4 U. (Schnellz.), 4 U. 15 Mk., 6 U. 26 Mk.,
8 U. 30 Mk. (1.-3. Kl.), 9 U. 52 Mk., 10 U. 59 Mk. (1.-4. Kl.),
12 U. 33 Mk., 4 U. 31 Mk., 4 U. 59 Mk. (Schnellz.) Am.,
7 U. 33 Mk., 8 U. 44 Mk. (Schnellz. 1.-3. Kl.),
10 U. 41 Mk. Abds., 11 U. 24 Mk. (Schnellz. 1.-3. Kl.) Nachts.

Weiskensfeld-Leipzig: 7 U. 18 U. 32 Mk., 11 U. 9 Mk. (Schnellz.),
1 U. 31 Mk. Am., 12 U. 25 Mk., 4 U. 29 Mk. Am., 6 U. 39 Mk. (Schnellz. 1.-3. Kl.),
11 U. 15 Mk. Abds.,
Raubburg-Artzler: 5 U. 39 Mk., 9 U. 5 Mk. Am.,
12 U. 44 Mk., 3 U. 44 Mk. Am., 8 U. 25 Mk., 11 U. 10 U. Abends.

Am-Dietendorf-Ilmenau: 3 U. 10 Mk. Nachts, 6 U. 33 Mk.,
8 U. 46 Mk., 10 U. 34 Mk. Am., 3 U. 5 Mk.,
2 U. 85 Mk. (Schnellz.) Am., 6 U. 31 Mk., 9 U., 10 U. 30 Mk. Abds.

Wolke-Dobruß: 7 U. 5 Mk., 10 U. 30 Mk. Am., 12 U. 45 Mk.,
9 U. 50 Mk. Am., 6 U. 55 Mk., 8 U. 20 Mk.,
10 U. 11 Mk., nur Sonntags, Abds.

Wochentage:

Am-Weiskensfeld: 6 U. 45 Mk., 10 U. 37 Mk. Am.,
12 U. 17 Mk., 2 U. 37 Mk. Am., 6 U. 55 Mk., 10 U. 5 Mk.,
Sonntags bis Freitag, 10 U. 54 Mk. Abds., nur Sonntags.

Am-Weiskensfeld: 5 U. 22 Mk., 9 U. 8 Mk., 11 U. 26 Mk.,
1 U. 27 Mk., 3 U. 10 Mk., 8 U. 11 48 Mk. Abds.

Wie ein Kranter nach 30jährigen schweren Leiden wiederum in den Besitz seiner Gesundheit gelangte!

Herr Cartus schreibt:
Wohld. Direction! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre große Güte und Wohlthun, welches mir zu Theil geworden ist, hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich hätte ich geglaubt, daß mein 30jähriges schwere dreißigjähriges Leiden, Rheumatische-Gonorrhoe, Gicht, mit Ausnahme von 2-3 mal, in der kurzen Zeit von wenigen Wochen seine Gesundheit wiedererlangte. Eine solche erfreuliche Heilung wurde aber thatsächlich durch die Sanjana-Helmethode bei Herrn Wilmmermeister Rudolph Cartus zu Bernau b. Berlin vollzogen und veröffentlicht mir zum Beweise nachstehenden Originalbericht des Patienten, welchen derselbe nach seiner Wiederherstellung bei der Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) einreichte. Herr Cartus schreibt:

Wohld. Direction! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre große Güte und Wohlthun, welches mir zu Theil geworden ist, hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich hätte ich geglaubt, daß mein 30jähriges schwere dreißigjähriges Leiden, Rheumatische-Gonorrhoe, Gicht, mit Ausnahme von 2-3 mal, in der kurzen Zeit von wenigen Wochen seine Gesundheit wiedererlangte. Eine solche erfreuliche Heilung wurde aber thatsächlich durch die Sanjana-Helmethode bei Herrn Wilmmermeister Rudolph Cartus zu Bernau b. Berlin vollzogen und veröffentlicht mir zum Beweise nachstehenden Originalbericht des Patienten, welchen derselbe nach seiner Wiederherstellung bei der Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) einreichte. Herr Cartus schreibt:

Wohld. Direction! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre große Güte und Wohlthun, welches mir zu Theil geworden ist, hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich hätte ich geglaubt, daß mein 30jähriges schwere dreißigjähriges Leiden, Rheumatische-Gonorrhoe, Gicht, mit Ausnahme von 2-3 mal, in der kurzen Zeit von wenigen Wochen seine Gesundheit wiedererlangte. Eine solche erfreuliche Heilung wurde aber thatsächlich durch die Sanjana-Helmethode bei Herrn Wilmmermeister Rudolph Cartus zu Bernau b. Berlin vollzogen und veröffentlicht mir zum Beweise nachstehenden Originalbericht des Patienten, welchen derselbe nach seiner Wiederherstellung bei der Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) einreichte. Herr Cartus schreibt:

Wohld. Direction! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre große Güte und Wohlthun, welches mir zu Theil geworden ist, hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich hätte ich geglaubt, daß mein 30jähriges schwere dreißigjähriges Leiden, Rheumatische-Gonorrhoe, Gicht, mit Ausnahme von 2-3 mal, in der kurzen Zeit von wenigen Wochen seine Gesundheit wiedererlangte. Eine solche erfreuliche Heilung wurde aber thatsächlich durch die Sanjana-Helmethode bei Herrn Wilmmermeister Rudolph Cartus zu Bernau b. Berlin vollzogen und veröffentlicht mir zum Beweise nachstehenden Originalbericht des Patienten, welchen derselbe nach seiner Wiederherstellung bei der Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) einreichte. Herr Cartus schreibt:

Anzeigen.

Die Wochenschrift **Abendblatt** mit Beilage des **Wochens** gegenüber seiner Verantwortung

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am 1. Osterfesttag (17. April) predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Superintendent Martinus.
2 Uhr: Diaconus Böhren.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst
im Dom. Superintendent Martinus.
3) Der Nachmittags-Gottesdienst beginnt
von jetzt ab um 2 Uhr.

Stadtkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werber.
2 Uhr: Prediger Bornhof.
Beichte und Abendmahlsfeier.

Freitag 8 Uhr: Dac. Schollmeyer. Anmeldung
im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst
Pastor Werber. Anmeldung.

Samstagskirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Past. Delius.

Am 2. Osterfesttag (18. April) predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Dac. Böhren.
2 Uhr: Prediger Bornhof.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Dac. Schollmeyer.

Beichte und Abendmahlsfeier.
Freitag 8 Uhr: Pastor Werber. Anmeldung.
Im Anschluss an den Vormittags-Gottes-
dienst Dac. Schollmeyer. Anmeldung.

Samstagskirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Past. Delius.

**Am 2. Feiertag, abends 8 Uhr. Jüng-
lingsverein im oberen Saale der Kaiser-
Wilhelms-Halle.**

Besten Nachmittags 1/3 Uhr entlässt nach
langer schöner Arbeit unter Vorher Vater und
Großvater, der Zisterne **Christian
Dursing**, im 84. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, Friedrichstraße, Bismarck,
den 14. April 1892.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags
3 Uhr vor Trauerhalle aus statt.

Häuser-Verkauf.

Ein Haus mit Dreiecksfahrt, Laden und
großer Stallung, passend für Fleischer,
ein Haus mit Dreiecksfahrt, neuerbaut,
ein Haus, neuerbaut, mit Wäscherecke und
ein kleines Haus.

Sind preiswerth unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Jedes Haus ist zweifach und
sollt eingestrichelt. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Ein neuerbautes kleineres
Wohnhaus.**

in gelundener Lage der Stadt, mit Hofraum und
Garten, ist bei geringer Anschaffung preiswerth
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gute Epiche
und Saucerkartoffeln.**

in großem Quantum, verkauft im Ganzen u. Einzelnen
F. Kaditzsch, Schmalzstraße.

Schnbänder für Quarta und Unter-
Secunda (sehr gut erh.)
sind billig zu verkaufen.
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Gebrauchte eiserne Kumpfe,
3 Meter Höhe, wird zu kaufen gesucht.
Off. mit A. T. 100 i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine gebrauchte Nähmaschine
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter
"Kohler" in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Der in meinem Hause nach dem Stimm-
recht zu gelogene **Laden**, in welchem ein
Schwammgeschäft, Wasserwaagen-Geschäft,
Küchengeräthe-Handlung, betrieben wird,
ist zum 1. October d. J. zu vermieten.

**H. Zierfuss,
Weihenfeld a. S.**

**Eine Wohnung (2. Et.), 2
Studen, 2 Kammern, Küche
und Zubehör,** sofort oder 1. Juli
zu beziehen

Kohmarkt 2.

Eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, 2
Schlafz., Küche, Bodenbänken, Keller u. Zu-
behör mit Wasserleitung und verschleißbarem
Geräth, ist zu vermieten und sogleich oder
1. Juli zu beziehen.

Eine Wohnung (particr), Stube, K., S.
u. Zubehör, ist zu vermieten u. 1. Juli zu
beziehen. **Folger, Bismarckstr. 1.**

In dem neuerbauten Wohnhaus **Wölfe-
straße 3** sind 3 Wohnungen von je 1 Stube,
Kammer, Küche und allem Zubehör, besgl. eine
von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Zu erf. in dem Hause selbst.

Das Particr-Logis **Unteraltendurg 43,**
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche,
Wasserleitung u. s. w., ist von jetzt ab zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen.
Zu erf. in der Hinterbahn.

Clobigauer Str. 21 ist die erste Etage
im Ganzen oder getheilt zu vermieten und
jetzt oder später zu beziehen

Eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben,
3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasser-
leitung, ist zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. **Seinstraße 4.**

Eine kleine Wohnung für 18 Thlr. ist zu
vermieten. **Prekerstraße 13.**

Einige Familien-Wohnungen zu vermieten
zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20 - 26 Thlr.
Seinstraße 13.

Einige kleine Logis sind zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen. **hl. Sixtstraße 2.**

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu
vermieten u. 1. Juli zu beziehen. **Gothardstrasse 26.**

Einige sehr Hof-Wohnung sofort zu ver-
mieten. **Galleische Straße 11.**

Ein kleines Logis kann sofort oder 1. Juli
bezogen werden. **Vorwerk 13.**

Logis-Vermietung
Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern,
Küche, Keller und Zorgehör ist zu vermieten
und kann sofort oder 1. Juli bezogen werden.
Breitestraße 13.

Logis, 2 Stuben und Zubehör, zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen. **Zeno, Tischer Keller 3.**

2)wei Familienwohnungen zu vermieten,
sofort oder später zu beziehen. Preis 26 Thlr.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben
2 Kammern, Küche nebst Zubehör u. Wasser-
leitung, sofort zu vermieten und zum 1. Oct.
zu beziehen. **Bahnstraße 1.**

Per 1. Juli d. J. ein freundliches Logis,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst
Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten. Ein
Näheres **Johannisstraße 16.**

Möbl. freundl. Zimmer per 15. April,
auch für später zu vermieten. Sch. Einig
Gräßl 61.

Freundl. möbl. Wohnung
zu vermieten. **Braunstraße 5, part.**

Möbl. Zimmer zu vermieten
Schmalzstraße 5.

Gut möblirte Wohnung zu
vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.
Markt 14.

Schlafstube
offen. **Gräßl 10.**

100 000, 30 000, 2 x 50 000,
45 000, 3 x 30 000, 20 000,
3 x 15 000, 12 000, 2 x 9000,
6000, 4 x 3000 u. 1500 Mk.

Privatgelder

sind theils sofort, theils zum
1. Juli cr. auf gute Grund-
stücke zu 4 % Zinsen anzu-
leihen durch

**Carl Rindfleisch,
Burgstraße 13.**

Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstrasse 13.

**Va. Lützendorfer
Presskohlensteine**
empfehlen zu billigen Preisen

Aug. Penschel, Leichstraße.

Presskohlensteine
liefer jedes Quantum in bester trockener Waare
von **Genie Dreierhaus** prompt und billigst

**G. Penschel,
Menschauer Straße 6.**

Saat-Linsen
hat noch billig abzulassen

Carl Herfarth.

Kartoffelringel
mit Vanilleguss

Robert Heyne.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei

L. Albrecht, Schmalzstr. 23.

Saatschul-Stempel
zum Entwerthen der Versicherungs-
marken empfiehlt billigst

H. Hessler, Oberbreitestraße 15 a.

**Die Dampf-Färberei, Druckerei,
hem. Wollwäscherei,
Pres- und Appreturanstalt
von Max Wirth,**

Gothardstraße 40.
siefert unbedingte Ausführung im Färben
und Heiligen von Herren- und Damen-
kleidern (im Ganzen und getrennt), von Vor-
hängen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen,
Läden, Strümpfen, Schürzen u. dgl. — Zum
Färben und Heiligen eingesetzte Herrenkleider
werden jede Woche fertig gestellt.

Neu! Entfernung von Glanzstellen
aus Kammeranzügen.

Albert Schild,

**Tapezierer und Decorateur,
an der Geisel Nr. 1. 1. Etage.**
(Früher 11 Jahre bei Herrn König hier.)

Bringt mein Lager von Tapeten und
Polstermöbeln in empfehlende Erinnerung
und biete das Beste, um jedem Auftrag ge-
recht zu werden. Reparaturen prompt
billige Preise. Für bessere Polstermöbel und
seine Zimmer-Decorationen stehen Reichungen
und Kostenanschläge gern zu Diensten. Bitte
um ferneres Wohlwollen.

Wiederkehr, im März 1892.

Alle Art Wäsche,

sowie ganze
Braut-Ausstattungen
lasse ich unter Verwendung der solidesten
Stoffe anfertigen.

Specialität: Oberhemden,
unter Garantie für guten Sitz.

Adolf Schäfer.

**Gründliche Ausbildung
im Klavierspiel und Gesang.**

Martha u. Willy Straube.
a. d. Geisel 2.

Rosen.
Alle Sorten hochstimmige u. niedrige Thee-
u. Remontant-Rosen, sowie gut geküsst Wiener
Candeleen empfiehlt billigst

**Oswald Schumann,
Luchstraße Str. 15.**

Saat-Hafer,

ertragreichste Sorte, offerirt
Carl Herfurth.

Wirrhaar kauft stets
Presch, Kohmarkt 12.

**Neu! Neu! Neu!
Singpiston,**

Neues Musik-Instrument zur Be-
leitung eines jeden Instruments, in zehn
Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme
per Stück zu Mk. 3,60.

**Weyer, Rheinland, Scheuer Nr. 7.
Herm. Geus,
Singpiston-Geschäft.**

Original-Theer-Schwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,
Berlin u. Gräßl a. M.**

Allein edites, erleses und alteses Fabrikat in
Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wir-
kung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten,
Sommerprossen, Wimper, Freiböden,
Pimpel u. Borrathig: Stück 50 Pf. bei
Apotheker F. Curtze, Filiale in Döllnitz.

**Morgen Sonnabend
Schlachtfest.**

H. Fuss, Halleische Straße 34.

Morgen Sonnabend Nachmittags von 3 Uhr
an
Schlachtfest

Altenburger Schulplatz 3, 1 Et.
Sonntag den 1. Feiertag frisches
Schwammfleisch und Wurst ver-
kauft. E. S., Remarkt 29.

Auch ist daselbst ein Logis zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen.

**Speck a Pfund 75 Pf.,
Knackwurst, geräuch., 80 Pf.,
Schmeer 70 Pf.**

Altenburger Schulplatz 3, 1 Treppe.

Alle Sorten Blumen, Gemüse
und Feldsaamen empfiehlt

Remarkt 75, Julius Thomas.

Blaue Senfergaze
in allen Beiten empfiehlt

Albert Bohrmann.

**Frishes Schellfisch,
frishes Kuchel und Fischbender,
frishes Waldmeiser,
neue Malts-Kartoffeln,
vieler Sprossen und Bäcklinge,
frishes geräucherter Aal,
amerikaner Apfelküche,
türkische und Katharin-Pläumen,
ital. Prünckeln,
eingemachte Preiselbeeren**

empfehlen
C. L. Zimmermann.

Alle Sorten solid gearbeiteter

Schuhwaaren

empfehlen zu billigen Preisen
Wilh. Grosse,

Breitestraße 5, Breitestraße 5.

Tapeten,

**Naturcelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an**

in den schönsten und neuesten Mustern.
Mustertafeln überallhin franco.

Gebr. Ziegler in Witten, Westfalen.
**Tinzer Lagerbier, hell,
30 Pf. M. 3,
Tinzer Löwenbrän,
24 Pf. M. 3, liefert frei Haus
R. Ziesche, Kohmarkt 10.**

Wichtig für Mütter!

Nur allein die von Gebrüder Gebrüder,
Kostleranten und Apotheker, Berlin,
Königsplatz 94 97, feiner Bellefleur,
Nr. 16, erfindenen Zahnhalsbänder sind
seit Jahren das anerkannt einzige bewährte
Mittel, Kindern das Zahnen leicht und
schmerzlos zu befördern. Unrecht u. Zahn-
schmerz fernzuhalten. Beim Zahnen bitten
genau auf unsere Pläne zu achten.

**Billigste Bezugsquelle für
Reisekörbe, Kinderwagen,**

sowie alle Sorten Karrenwaren empfiehlt
**Robert Schulze, Korbgewicht,
Johannisstraße 4.**

Für sandere Arbeit und seine Garnierung
verwendet stets die größte Aufmerksamkeit.

Germanische Fischhandlung.

empfehlen
Steinbutt, Zander,
Schellfisch,
Cablian.

Geräucherter Schellfisch, Seelachs,
Cappelsche und Kieler Bäcklinge, Flun-
dern, Aale, Sprossen, ff. Lachsgeringe,
stehend fetter Kuchel, Aal u. Spring
in Gelee, Delicatepperinge, Remangen,
Bratseringe, Sardinen, Malts-Kartoffeln
Pfd. 15 Pf., Apfelsinen, Citronen,
Datteln, Feigen.

W. Krämer.

**Berzinkte
Guanostreuförbe**

empfehlen
Albert Bohrmann.

**Täglich frishes Salat
und Radishesen**

bei
W. Wittenbecher.

50 Pf.-Bazar

Markt 7 Markt 7
empfehlen Fensterhörer, Fensterleder,
Wartbüchlein, Feilbüchlein, Markt-
und Tischschnee, Wespertörbe, Messer-
gehänge, Küchenabwischen und -Kampfen,
Käse und Buttergläser in verschiedenen
Mustern, Fischgläser, Wassergläser 3 Stück
50 Pf., Gg- und Theelöffel 3 und 6 Stück
50 Pf., Kerzen 6 und 8 Stück 50 Pf., sowie
email. Kochgeschirr Stück zu 50 Pf.

Roß- und Weißweine
(div. Marken),
Apfelwein, garantirt rein
(vorzüglich zur Bowle geeignet),
Wairant aus frishes Kräutern,
Preiselbeeren
(bekannt hochfeine Qualität)
wieder frisch eingetroffen

Merseburger Knackwurst
(in Specialität)
auf Lager. **Otto Jachow.**

**Zu den Feiertagen
sehr fette Waare.**

R. Kolbe, Kohschlächter.

Kaufm. Fortbildungsschule.
Der neue cursus beginnt
Mittwoch den 27. April cr.
Anmeldungen nimmt entgegen
Keller, Lehrer.

Leinen- u. Gummiwäse
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße

Kötzschen.
Zur Tanzmusik, den 2. Osterfeiertag, von
Nachmittag 3 Uhr ab, ladet freundlich ein
W. Wolf.

Augarten.
Den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3
Uhr ab.
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet **L. Gotthardt.**

Meuschau.
Der 2. und 3. Osterfeiertag Tanzver-
gnügen, wozu freundlich einladet
C. Hesselbarth.

Café-Haus Meuschau
hält seine Localitäten für die Oster-
Feiertage einem hochgeehrten
Publikum bestens empfohlen.
H. Bockbier.

H. Würnberger vom Faß.
Café-Haus Meuschau.
II. Osterfeiertag,
von 3 1/2 Uhr an, Tanzmusik.

III. Osterfeiertag,
von 3 1/2 Uhr an, Tanzmusik
bei vollem Orchester.

Geusa.
Zum Tanzvergnügen, den 2.
Osterfeiertag ladet freundlich ein
Fr. Kropf, Gastwirth.

Zur Zufriedenheit.
Den 2. Osterfeiertag, abends
7 Uhr, Tanzmusik.
Fr. Vogel.

Casino.
Den 2. Osterfeiertag,
von nachm. 3 Uhr ab,
Tanzmusik.
Fr. Dockhorn.

Zum Kronprinzen
Oberbreitestraße 5.
Sonabend von 6 Uhr an Tanzmusik.
I. und 2. Feiertag früh
Speckkuchen.
H. Halesches Actienbier ff.
Dazu ladet ergebenst ein
Jauckus.

Zum alten Dessauer.
Sonabend Abend Salzrippchen.
H. Jancische Würstchen, Fr. Hüttenrauch.

Rindner's Restauration.
Von heute an Bockbier.

Sonntag den 1. Osterfeiertag,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
findet in Schladebach eine

sozialistische Versammlung
statt. Die Einwohner dortiger Umgegend
werden hiermit eingeladen. — In unserer
von politischen Ereignissen reichen Zeit
ist es Pflicht jedes feinerachtenden Staats-
angehörigen, sich ein reges Interesse für
öffentliche Angelegenheiten zu bewahren,
aufklärende Zeitungen zu lesen und vor
allem politische Versammlungen aller
Parteien mehr wie bisher zu besuchen,
um sich als Mensch auch die idealen
Güter dieser Welt zu erhalten.

Große Auktion.

Sonnabend den 16. April,
vormittags 9 Uhr,

versteigere ich in meinem Geschäftslocal **Kohmarkt Nr. 1**
einen **Posten Regenmäntel,**
Regenpaletots, Jackets, Teppiche,
Bettvorleger, Concerttücher,
Tricottailen u. s. w., u. s. w.
Vorbesichtigung der zur Auktion gestellten Stücke ist
gestattet.

J. Schönlicht.

Die Union,
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Weimar
gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,
wovon 5019 Aktien mit 7528500 Mark begeben sind,
Reserven ult. 1891 1784307
Gesamtgarantie-Kapital 9312807 Mark.
Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei
Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.
Besondere Versicherungen werden für kleine Versicherungen bewilligt,
namentlich für Sammelheften.
Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der
Regel aber früher, zur vollen und baren Auszahlung.
Beitrager Auskunst wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten:
Ed. Witte, Fabrikbesitzer, in Merseburg.
H. Pechauer, Kaufm., in Dürrenberg. Jul. Köpfer, Mühlenbes., in Schafstädt.
Bernh. Diebdrat, Kaufm., in Rauschbüdt. Otto Ullich, Kaufm., in Schafstädt.
C. F. Schumann, Kaufm., in Lützen. Alb. Kämpfe, Gasthofbes., in Zitzschewitz b/Enthra.

Gasthaus zu Zeuna
empfiehlt
I. Osterfeiertag
Bockbier u. Speckkuchen.
Von 3 Uhr Nachmittag an
Concert im Saal
bei freiem Eintritt.
II. Osterfeiertag,
Nachmittag und Abend,
Tanzmusik.
III. Osterfeiertag,
Nachmittag und Abend,
Tanzmusik
von stark besetztem Orchester.
Zugleich empfehle
warme u. kalte Speisen,
Bouillon.
H. Würnberger vom Faß,
H. Jagerbier, Gose, Gräter etc.,
sowie verschiedenen Kuchen.
Um zahlreichen Besuch bitten freund-
lichst
Friedrich Grosse.

Tiemann's Restauration
Sonabend, 1. u. 2. Osterfeiertag
Bockbier.

Dauer's Restauration.
Sonabend Abend

Salzknochen.
Tiefer Keller.

1. Osterfeiertag früh 9 Uhr
Speckkuchen.
H. Bock- und Jagerbier ff.
H. Döllnitzer Gose ff.
A. Kohlhardt.

Schwendler's Restaurant
empfiehlt zum Fest seine Localitäten und
Regelbahn. Diverse Speisen, frischen
Maitrain, frischen Anstich Wurstig und
Jagerbier u. s. w.
1. Feiertag
Frühschoppen u. Speckkuchen.
Aal in Gelée und Sülze
täglich frisch.

Rebaction, Druck und Verlag von **H. Röhner** in Merseburg.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 1. Feiertag abends
Gesellschaftsabend
im Vereinslocale **Fauenburg.** Montag den
2. Feiertag **Tanzgang nach Schöpsan.**
Abmarsch früh 7 Uhr vom **Dampfpl.**
Nachmittag von 3 Uhr ab
Gesellschaftskränzchen
in der **Fauenburg.**

Mehler's Restauration
empfiehlt während der Feiertage außer
H. Berger'schem Lagerbier
Bockbier.
Am 1. Feiertag
Speckkuchen.
Es ladet dazu ein **d. D.**

Feldschlößchen.
Am 2. Osterfeiertag, von Nachmittag ab,
Tanzmusik, wozu freundlich einladet
A. Klessler.

Gesang-Verein
„IRIS“
hält Montag den 18. April 1892
(2. Osterfeiertag), abends 7 1/2 Uhr,
in den Räumen der Kaiser Wil-
helmshalle seinen

Ball
ab. Freunde und Gönner des Vereins
werden hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.
Karten werden zu diesem Vergnügen
nicht ausgegeben.

Grube Gottesfegen
und **Tobias.**
Unserer geehrten Kundschafft erlaube ich mich
hierdurch mitzutheilen, daß unser **Factot**
Herr Ferdinand Nitzschmann
mit dem 1. April d. J. angeheiratet hat für
unsere Grube thätig zu sein.

Der Repräsentant
der Grube Gottesfegen und Tobias.
Hugo Wohl, Ingenieur.
Hofbach, im April 1892.

Suche für meinen **Buchhalter** mit
1 a Jengustiffen und Empfehlungen anderweit
Stellung.
Gottlob Mylius,
Leberfabrik, Merseburg.

Zu einem 14 jährigen **Gummirollen** werden
noch 1-2 Schüler in **Pension** genommen.
Zu erfragen im Geschäft des Herrn **Dammann,**
Burgstraße.

Agenten-Gesuch.
Für **Arbeiter- und Confirmations-**
Versicherung mit wöchentlichem Prämienzah-
lung schon von 10 Wfg. an werden an alle
Männer von einer leistungsfähigen Gesellschaft
schlichte Agenten gesucht. Herren, welche
hierauf Erfolg sich versprechen, werden achten,
ihre Uhr mit **B. I. 30835** an **Stubb**
Wolfe in Halle a. S. zu senden. (30835.)

Einen Schuhmacher-Gejellen
ins Haus sucht
Hob. Hoffmann, Friedrichstraße 10.

**Groß-, Klein- und Futterhändler, Kläp-
Gerätearbeiter und Arbeiterinnen, Arbeit-
familien, Haus-, Küchen- und Stubenmädchen**
erhalten Sie der sofort, event. nach Ihrer
Bestellung durch **H. Grunmann's Central-
stellen-Nachweis, Mühlhausen i. Th.**
Anfragen bitte Rückantwort bezuglich.
Veltere u. jüngere Kellner, Kellerlehrlinge,
Buffetiers mit Caution, Portiers, Hausdiener,
Kochmamsells, Buffetfräuleins, Zimmermädchen
finden sofort Stellung durch **Friedrich Große,**
Halle a. S. Kurzegehe.

Einen Geschirrführer
sucht
H. W. Senf, Zimmermeister.

2 Lohnteller
werden für die Feiertage und folgende Son-
tage gegen Brogatte gesucht.
A. Klessler, Feldschlößchen.

Ein ordentliches älteres **Mädchen** wird
zur Erziehung der Hausfrau sofort od. später nach
Berlin gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl.
Eine Aufwartung
sofort gesucht **Globigkauer Straße 26.**

Ein **silbernes Kettenband**
mit **Denkmünze** ist in der Nähe des Bahnhofs
verloren worden. Gegen Belohnung
abzugeben **Faustbüder Str. 3, 1 Et.**

Eine Stemmleiste
von einem **Handbogen** verloren worden.
Abzugeben
Zitzberg 22.

Funkenburg.
Den 1. Osterfeiertag,
nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr
2 große Extra-Concerte,
gegeben von hiesiger **Stadtcapelle.**
Entrée 30 Pf.
Julius Krumbholz, Stadtmusikdirector.
Bei sehr günstiger Witterung findet das
Nachmittagsconcert im **Garten** statt.

Reichskrone.
1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr,
großes Extra-Concert.
ausgeführt von dem **Trumpeter-Corps des**
1. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter
persönlicher Leitung seines Stadtrumpeters
Herrn **W. Stutzer.**
Entrée 30 Pf.

Tivoli-Theater.
Spielplan für die Osterfeiertage.
Sonntag den 17. April (1. Osterfeiertag)
mit neuen **Decorationen u. Costümen.**
Gewonnene Herzen.
Vollständig mit **Gesang und Melodramen**
in 3 Akten von **Dr. Hugo Müller.**

Theater in der Reichskrone.
Montag den 18. April (2. Osterfeiertag)
Theater für Kinder nachmittags 4 Uhr.
Isoline, die Königstochter,
oder: **Der Kampf mit dem Drachen.**
Märchenposse in 3 Akten von **Johannes.**

Dienstag den 19. April (3. Osterfeiertag)
mit neuen **Decorationen und Kostümen.**
Das Käthechen von Heilbronn.
Großes **romantisches Mitternachtspiel** in 4 Akten
und 1 Vorspiel, **„Das heimliche Gericht“**
von **H. v. Kleff.**
Alles Nähere die **Tageszettel.**
Die Direction.

Rössen.
Den 2. Osterfeiertag **Tanzmusik,** wozu
freundlich einladet
K. Ploock.

Weintraube.
2. Osterfeiertag von Nachmittag ab **Tanz-**
musik.
H. Rödel.

Zöschchen.
Montag den 2. Osterfeiertag, von Nach-
mittag 3 Uhr ab, **Tanzmusik,** wozu freund-
lich einladet
G. Emmrich.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgute Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herenträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 76.

Freitag den 15. April.

1892.

Zu den Festtagen.

Wie das Christenthum an so manchen andern Gebräuchen der Völker angeknüpft hat, so hat es in Deutschland auch die kirchliche Feier der Auferstehung des Erlösers in die Formen des Festes der Ostara, der Göttin der im Frühling wiederauflebenden Natur gekleidet und demselben einen andern religiösen Inhalt gegeben. Wie die heidnischen Sachsen am Ostermorgen einander mit dem Rufe: Surret! (Auferstanden) begrüßten, den Osterfuß tauschten, einander mit Oster-ern beschenken und Osterfeuer anzündeten, um die Wiederkunft der Sonne zu feiern, so feiern wir jetzt das christliche Osterfest und so mischt sich in den Freudenruf: „Christ ist erstanden“ der Jubel: „Es wird Frühling.“ Die Freude an der Natur, die den Deutschen auszeichnet, ist in den Dienst des Christenthums gestellt. Und aus der Häuser und Straßen dummer Enge drängt Alt und Jung aufstrebend hinaus in das Freie, wo das erste zarte Grün das Auge erfreut, wo Alles treibt und knospet und die ersten Halme der neuen Saat dem Landmann eine reiche Ernte versprechen. In diesen Tagen der Ruhe und Erholung wendet sich unwillkürlich der Blick auch auf das politische Saatsfeld und fragend sehen wir in die Zukunft: Was wird da werden? Wie wird der neue Kurs sich entfalten? Wird es dem deutschen Bürgerthum gelingen, sich von dem Alp zu befreien, den das zweite Jahrzehnt der Bismarck'schen Politik hinterlassen hat? Als es galt, das neugeschaffene Reich auszubauen und zu befestigen, war der preussische Junker gezeugen, sich mit dem liberalen Bürgerthum zu verbinden; aber der Widerspruch desselben zunächst gegen eine Sozialpolitik, die die arbeitenden Klassen zugleich fördern und heissen sollte, und die doch schließlich nur die Geschäfte der Sozialdemokratie gemacht hat, dann gegen eine Wirtschaftspolitik, die durch Lebensmittelpolitik, Viehsteuer, Branntweinlickebesatz u. s. w. u. s. w. die armen reichen Großgrundbesitzer auf Kosten der minder Begüterten begünstigte, erwies sich um so mehr als unzureichend, da das Bürgerthum sich spaltete. Immerhin ist es den Besiegten in diesem Kampfe noch besser ergangen, als den Siegern. Sie sind zum wichtigsten nicht demokratisirt worden, wie die Konservativen, die, obgleich sie im Abg. Hause nicht weniger als 125 Mitglieder zählen, rathlos hin und her schwanken, seit der Staatsmann, der sie groß gemacht hat, die Zügel hat abgeben müssen. Sie haben aus den ägyptischen Fleischböcken, aus denen die „Edelsten der Nation“ erqu coast werden, nicht gesprochen; sie haben gesehen lassen müssen, was sie nicht hindern konnten; aber ihre Ueberzeugungen haben sie nicht preisgegeben. Sie haben den Rachen vor dem Sieger nicht gebeugt. Das liberale Bürgerthum hat sich auch durch die Verlockungen des neuen Kurzes nicht verleiten lassen, das Wort: „Selbst ist der Mann“ zu vergessen. Große und schwingungsvoll angefüllte Anläufe haben zu sehr beschleunigten Erfolgen geführt und ob diese dauernd sich erweisen werden, muß sich auch erst noch zeigen. Manches hat sich geändert, einiges gebessert, und wir haben rüchhaltlos zugestimmt und mitgeholfen, wo es uns nach unserer Öffnung möglich war. Das unglückselige Sozialistengesetz ist beseitigt, die Vieh- und Fleischsteuern wieder gestrichelt, das elasterthringische Paßgesetz aufgehoben. Die große Bismarck'sche Cleave, der Weisensfonds, mit dessen Hilfe nicht nur die Presse demokratisirt wurde, wird aufgehoben. Die Getreidezölle sind wenigstens um fast ein Drittel ermäßigt; der Jagd nach immer höheren Schutzzöllen ist in den Handelsverträgen eine Schranke gezogen. Aber die Ereignisse der letzten Monate haben bewiesen, daß die neue Regierung sich von ihrer Vorgängerin nicht sowohl hinsichtlich der Mittel, deren sie sich bedient, unterscheidet, als in der Energie der Benutzung derselben. Graf Caprivi hat bei der Verlegung der Landgemeindeordnung im Abgeordneten-hause gemeint, es sei die Aufgabe der Regierung, die „Liebe zum Staat“ in der Bevölkerung zu pflegen. Aber

leider hat das Volksschulgesetz bewiesen, daß die leitenden Kreise über die Methode der Erzeugung der Liebe zum Staat ganz anders denken, als die große Mehrheit der Nation. Das Meiseste ist schließlich durch das verhängnisvolle Eingreifen des Kaisers vermieden worden; aber der Verlust an Popularität, Ansehen und Vertrauen, den die Regierung in dieser Sache erlitten hat, ist ein dauernder. Wir haben aber alle Ursache guten Muthes zu sein. Ist es an sich schon bedenklich, daß das bisher in sich gesplante liberale Bürgerthum in dem Augenblick, wo es sich zu gemeinsamem Kampfe einte, die Auslieferung der Volksschule an die Kirche verhindert hat, so hat diese erste Probe zum ersten Male wieder seit langer Zeit klar gestellt, daß wir siegen können, wenn wir einig sind und ernstlich wollen. Und so wird es nur von uns abhängen, daß das deutsche Bürgerthum den Einfluß auf den Staat, der ihm gebührt, von Neuem er kämpft. Natürlich nicht von heute auf morgen. Es wird noch manchen ersten Strauß kosten; aber endlich muß es doch Frühling werden.

Politische Uebersicht.

Das Scheitern des deutschböhmisches



Auch der russische Ministerpräsident von Bunge soll sich nach einem Telegramm aus Petersburg in Folge seiner letzten Erkrankung (Genesenzündung) derart angegriffen fühlen, daß sein Rücktritt für wahrscheinlich gehalten wird. Das Befinden des russischen Ministers des Auswärtigen, v. Giers, hat sich nach Meldungen aus Petersburg vom Dienstag Abend im Laufe des späten Nachmittags etwas gebessert. — Eine weitere Beschränkung der Einwanderung in Russland wird aus Petersburg berichtet. Ein am Mittwoch veröffentlichter kaiserlicher Ukas untersagt allen ausländischen Einwanderern, auch denen, welche die russische Unterthanenschaft annehmen, sich hinfort im Gouvernement Wolhynien außerhalb der Städte anzusiedeln und unbewegliches Gut zu erwerben. Von dieser Verordnung sind nur die Bekenner der orthodoxen Confession ausgenommen. — Da in Wolhynien zahlreiche deutsche Arbeiterfamilien angesiedelt sind, dürfte sich die Maßnahme besonders gegen die Deutschen richten. Der französische Kirchenpreis beginnt auch die Gemüther der Bevölkerung zu erregen. Nach Meldungen aus Metz wurde dem dortigen Bischof bei seiner Rückkehr dorthin von Gefährlichen und einer

großen Volksmenge, insbesondere Frauen, eine Ovation bereitet; ein zu Ehren des Bischofs errichteter Triumphbogen war auf Befehl des Maires von Metz abgetragen worden. Der Bischof hatte bekanntlich in einem Erlaß zur Wahl strenggläubiger Candidaten für die Gemeinderäthe aufgefordert. Infolge der anar chistischen Ausschreitungen der jüngsten Zeit berathen das eidgenössische Justizdepartement und die Bundesanwaltschaft der Schweiz gesetzliche Maßnahmen gegen die Anarchisten. Es werden namentlich die Fragen geprüft, ob nicht der Besitz von Dynamit und anderen Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken mit Strafe zu bedrohen sei. Wichtige geschichtliche Enthüllungen hat Frère-Orban am Dienstag in Brüssel bei Berathung der Gelder für die Maasforts in der belgischen Deputirtenkammer gemacht. Wir entnehmen denselben nach einem Bericht der „Kön. Ztg.“: „Tags nach dem Staatsstreich 1852 wurde Nachts ein Erlaß in die Geschäftsräume des Montieur gebracht, der eine Einverleibung Belgiens in Frankreich kundgab. Er wurde nur auf Drängen eines Freundes Napoleons, der den Staatsstreich mitgemacht und die Gefahr erkannte, zurückgezogen. Die Absicht blieb bestehen. Wenige Jahre später, vor dem Ausbruch des Krimkrieges, theilte Frankreich Belgien mit, wenn die Verträge im Orient zerrissen würden, geschähe ein gleiches auch im Westen. Wir wandten uns an die Mächte und erhielten Genußthung. Nach dem Krieg wurde Belgien im französischen Parlament angegriffen. Als General Chazal für Belgiens Vertheidigung sorgte und Antwerpen zu einem verschanzten Lager machte, verwehrte sich Frankreich dagegen. Der Kaiser flugte beim belgischen Gesandten wegen der Nichtausführung des Vertrages von 1831 und wollte die Beibehaltung der geschlechten Festungen. So kamen wir 1857 aus Ander und schlugen die sofortige Befestigung von Antwerpen vor. Später wurden wir noch weiter angegriffen. Beim Ausbruch der Luxemburger Frage mußten wir zur Abwehr bereit sein. So gespannt war die Lage, daß wir unsere Schatzkammer in Paris nicht umzuwechseln konnten, um uns Geld zu schaffen. Wir machten Geld, aber die Opposition verweigerte uns die Indemnität. Dann kam der Vorschlag, Österreich sollte die Herstellung der Grenzen von 1814 fordern, wobei wir einen Theil des Hennegaus verloren und Luxemburg gewonnen hätten. Preußen weigerte sich. In Belgien wurde Stimmung zu machen versucht für einen Zollverein mit Frankreich, aber es mißlang. Vor 1870 versuchte Frankreich, in den Besitz der strategischen Verkehrswege durch Belgien zu gelangen. Graf Bismarck drohte Luxemburg daraufhin mit Kündigung der Neutralität. So viel Gefahren haben uns gebroht. Ein früherer belgischer Offizier schrieb mir aus Paris im August 1859, die öffentliche Meinung sei gegen Belgien. Frankreichs Finanzmacht erblickte in der Befestigung Antwerpens den Kriegesfall.“ Frère-Orban, ein Gegner der Maasforts, führte diese Dinge an, um darzutun, daß die Regierung bei ihrer Anlage nichts von außen zu bestritten und von innen keine Gegnerschaft hatte. Man wird eine genaue Wiedergabe der Rede Frère-Orbans abwarten müssen, um die interessanten Mittheilungen in ihrer geschichtlichen und politischen Bedeutung ganz würdigen zu können. Nach einem in Paris vorliegenden Telegramm aus Kairo hätte, in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ober-Commissar der Bforte, Mufhtar Pascha, und dem Präsidenten des Ministerraths, Fehmi Pascha, der Khedive den Sultan um Abberufung Mufhtar Paschas er sucht. Anderweitige Bekräftigung der Nachricht liegt bisher nicht vor. — Darnach sind also die jüngstverbreiteten Gerüchte über eine Beilegung des Conflicts zwischen der Türkei und Aegypten verfrüht gewesen. Wie bedenklich die Lage in Brasilien ist, erhellt aus der Ober-Buenos Ayres kommenden Meldung,